Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



73. Jahrgang | Mittwoch, 25. Juli 1934 | Nr. 165

Außenminister Beck in Reval

Reval, 23. Juli. Der polnische Außenminister traf mit seiner Gattin am Montag nachmittag im Flugzeug in Reval ein, um dem estländischen Außenminister Seljamaa den angekündigten Besuch zu machen.

Die Ermächtigung für den Wirtschaftsminister

Zu dem Ermächtigungsgesetz für den Reichswirtschaftsminister liegt eine Stellungnahme des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Posse, vor. Er weist darauf hin, daß die dem Reichswirtschaftsminister erteilte Vollmacht, dem nationalsozialistischen Führergedanken entsprechend, außerordentlich weitgehend sei. Es brauche aber nicht besonders betont zu werden, so erklärt der Staatssekretär im „Reichsverwaltungsblatt", daß der Minister von der Ermächtigung, die in ihrem Umfang bisher wohl einzig dastehend sei, nur in den Fällen Gebrauch machen werde, in denen ein unverzügliches Handeln notwendig sei. Dagegen würden

alle anderen wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung nach wie vor dem Reichskabinett zur Entscheidung vorgelegt werden.

Das Gesetz über wirtschaftliche Maßnahmen sei daher nur für die Zeit vorgesehen, in der während des Sommers das Reichskabinett regelmäßige Sitzungen nicht abhält. Der Staatssekretär äußert sich gleichzeitig zu dem Gesetz über die Anwendung wirtschaftlicher Vergeltungsmaßnahmen gegenüber dem Ausland. Das Gesetz habe lediglich einen abwehrenden Charakter und von der in ihm enthaltenen Ermächtigung solle nur zur Abwehr gegen Deutschland gerichteter handels- und finanzpolitischer Maßnahmen anderer Länder Gebrauch gemacht werden. Die deutsche Regierung hoffe zuversichtlich, daß dies nicht notwendig sein werde und daß alle etwa auftretenden Schwierigkeiten durch beide Teile zufriedenstellende Vereinbarungen beseitigt werden können, wie dies kürzlich in den Verhandlungen mit England gelungen sei.

Neuer Führer der Fachschulschaft

Der Führer der Reichsschaft der Studierenden, Andreas Feickert, hat am Montag den bisherigen stellvertretenden Reichsführer der Deutschen Fachschulschaft, Hermann Ziegler, zum Führer dieser Selbstverwaltungsorganisation der Fachschüler ernannt. Ziegler, der selbst Fachschüler war, steht seit längerer Zeit in der Fachschularbeit des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und konnte dort die Erfahrungen sammeln, die für den Aufbau der Deutschen Fachschulschaft notwendig sind.

Freispruch im Hirtsiefer-Prozeß

Am 14. Verhandlungstage kam die Große Strafkammer des Landgerichts Berlin zum Urteil im Hirtsiefer-Prozeß. Das Gericht stellte das Verfahren gegen die Angeklagten Geschäftsführer Dr. Heinrich Gehrlich und Ministerialdirektor Dr. Hermann Peters im Falle der Verleihung des dritten Ehrendoktortitels an Hirtsiefer durch die Universität Graz auf Grund der politischen Amnestie ein. Sämtliche anderen Angeklagten, Staatsminister a. D. Heinrich Hirtsiefer, Staatssekretär a. D. Professor Adolf Scheidt, Ministerialdirektor i. R. Alexander Schneider und Ministerialverwaltungsdirektor a. D. Geheimrat Tillich, wurden freigesprochen.

Eine Auflagenachricht

für die verbotenen Saarzeitungen.

Saarbrücken, 23. Juli. Die Regierungskommission hat den Zeitungen eine Auflagenachricht zugehen lassen, die die Blätter in der ersten Nummer nach ihrem Wiedererscheinen zu veröffentlichen verpflichtet sind. Die Auflagenachricht enthält eine völlig einseitige Schilderung der Vorgänge bei der Haussuchung in der Geschäftsstelle der Deutschen Front zu Saarbrücken am 19. Juli.

Oeffentliche Hinrichtungen

Wie aus Kaschgar gemeldet wird, sind dort 18 chinesische Kommunisten öffentlich hingerichtet worden. Sie hatten versucht, einen Aufstand in chinesisch-Turkestan zu inszenieren.

Die Wassersnot um Warschau

Der Höhepunkt noch nicht erreicht

Warschau, 23. Juli. Der Stadtstarost Dr. Skórewicz erklärte, daß die Lage bei Wilanow sehr ernst sei. Dort arbeiten zwei Kompagnien Militär und 100 Zivilarbeiter. Der Damm bei Siekierek ist bisher nicht durchbrochen worden, doch kann dies jeden Augenblick eintreten.

In den Nachmittagsstunden betrug der Wasserstand an der Kierbadzbrücke in Warschau 4,38 Meter über Normal. Das Wasser geht langsam zurück. Die Anlegestelle des Klubs „Wisla" ist fortgeschwemmt worden.

In der Nähe von Siekierek und vor allem Wilanow sind die Wälle nicht mehr fest und lassen Wasser durch. Die Gefahr ist groß, daß die Dämme ganz unterspült werden. Militär- und Arbeitergruppen arbeiten fieberhaft.

In der Niederung von Wilanow ist die Ansiedlung der Bevölkerung am Montag abend beendet worden. Insgesamt sind 7 Dörfer geräumt worden. Von weiteren Aussiedlungen wurde vorläufig Abstand genommen. In der Niederung von Lomianek wurden die Bewohner eines Hauses ausgesiedelt, das vom Wasser unterspült worden ist. Auf dem Gebiet von Nowy Dwór und Gemeinde Góra sind die Wiesen und Felder und zehn Ortschaften überschwemmt. Zwischen Wólka Górska und Boza Wola ist das Wasser bis zur Chaussee vorgedrungen. In der Nähe von Plock wurden die Wiesen und ein Teil des Vororts Radziwie überschwemmt. An vielen Stellen werden die Dämme nur mit Mühe instand gehalten. Ueberall besteht die Gefahr des Durchbruchs.

Die Behörden nehmen an, daß der Wasserstand am Dienstag in Warschau seinen Höhepunkt erreichen wird, daß aber der Hauptstadt keine größere Gefahr droht. Entscheidend wird sein, ob die Weichseldämme noch längere Zeit den Wassermassen standhalten können. Der Schwerpunkt der Hochwassergefahr scheint sich jetzt nach dem Unterlauf der Weichsel verschoben zu haben. In der Nähe von Dirschau ist die Weichsel vereinzelt über die Ufer getreten.

Ueberschwemmung bei Sandomierz

Krakau, 23. Juli. In der Nähe von Sandomierz ist die Weichsel über die Ufer getreten und hat ein Gebiet von 8 Km. Breite überschwemmt. Die Häuser stehen unter Wasser. Die Bevölkerung aus elf Dörfern wird ausgesiedelt. Pionierabteilungen, denen der Dampfer „Stanislaw" und Pontons zur Verfügung stehen, sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Im Bezirk Tarnow ist die Sanitäts- und Lebensmittelhilfe sichergestellt. Es macht sich aber Mangel an Viehfutter bemerkbar.

Lodz, 24. Juli. Ein schweres Unwetter ist in der Wojewodschaft Lodz niedergegangen, das großen Schaden verursachte, In der Ortschaft Sulmierzyce schlug der Blitz in eine Kirche, die trotz der Bemühungen der Feuerwehr niederbrannte. Auch in der Gemeinde Jasna hat der Blitz gezündet. 12 Siedlungen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten kamen 2 Menschen ums Leben.

Wucherer ins Isolierungslager

Die Behörden im Ueberschwemmungsgebiet gehen mit großer Strenge gegen alle Händler vor, welche die Not der Ueberschwemmten durch Wucherpreise auszunutzen versuchen. Verschiedene Wucherer sind bereits festgenommen worden und dem Isolierungslager in Bereza Kartuska zugeführt worden. In verschiedenen Ortschaften der Wojewodschaft Krakau kaufen viele Viehhändler von den Ueberschwemmten das gerettete Vieh ab, zahlen aber geradezu jämmerlich niedrige Preise dafür. Die Polizei sucht die schamlose Ausnutzung nach Möglichkeit zu verhindern.

1 Milliarde Zloty Schaden?

Nach einer Meldung aus Warschau werden die Hochwasserschäden in der Wojewodschaft Krakau auf mindestens eine Milliarde Zloty geschätzt. Diese Zahl erscheint nicht zu hoch gegriffen, wenn man bedenkt, daß teilweise die fruchtbare Humusschicht von den Feldern vollständig weggespült worden ist. Weite Flächen bebauten Landes sind mit einer anderthalb Meter dicken Schicht Schlamm und Kies bedeckt, den die Bergflüsse angeschwemmt haben.

Der Abschnitt Szczucin—Krakau ist völlig überflutet. In den meisten Ortschaften reicht das Hochwasser bis zu den Hausdächern. Tausende von Menschen, Pferden, Rindern und Kleinvieh haben sich auf Anhöhen zusammengedrängt und müssen dort ohne Nahrung ausharren. Zwar werfen dann und wann Militärflieger Säcke mit Lebensmitteln ab, aber das reicht nicht aus. Von dem Veihbestand in jener Gegend ist 50—80 Prozent dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Die Bevölkerung des Ueberschwemmungsgebietes hat furchtbar unter Wassermangel zu leiden. Das Wasser der Weichsel ist durch Schamm und Leichen von Tieren und Menschen so verunreinigt, daß man es nicht trinken kann.

Drohende Hungersnot

Aus den übrigen Ueberschwemmungsgebieten wird ein allmählicher Rückgang des Hochwassers verzeichnet, das ein erschreckendes Bild der Verwüstung und der Not hinterlassen hat. Die Sonderberichterstater der Warschauer Zeitungen berichten über eine aufziehende schwere Hungersnot und Seuchenerkrankungen. In Boleslaw bei Meilec haben 500 Personen seit drei Tagen überhaupt nichts gegessen. Gleichzeitig erkrankte eine ganze Anzahl von Personen an einer bisher noch nicht näher erkannten Krankheit.

Der Vorsitzende des deutschen Lehrerverbandes nach dem Osten versetzt ...!

Die größte staatliche deutsche Schule in Posen-Pommerellen kommt unter polnische Leitung

Bromberg, 23. Juli. Vor zwei Tagen erhielt der weit über die Grenzen unseres Teilgebietes hinaus bekannte und verehrte Rektor Paul Jendrike, der Leiter der uns in Bromberg allein noch gebliebenen staatlichen deutschen Volksschule, in der nahezu 800 Kinder unterrichtet werden, seine Versetzung an eine dreiklassige Schule in Grabów Szlacheckie, Kreis Garwolin, im ehemals russischen Teilgebiet. Dieser kleine Ort liegt in der Nähe von Pulawy an der Weichsel zwischen Iwangorod und Lublin. Die Kinder, die es dort zu unterrichten gilt, sind polnisch und jüdisch. Sie können einen deutschstämmigen Schulleiter nicht gebrauchen. **Herr Jendrike hat sein Amt einem polnischen Nachfolger übergeben müssen, so daß** die größte staatliche deutsche Minderheitsschule in Posen-Pommerellen von keinem **Deutschen mehr geleitet wird.**

Nicht nur die Schüler und deren Eltern sind über diesen Verlust ihres allbeliebten Rektors aufs tiefste erschüttert, — das ganze Deutschtum in Polen vor allem die deutsche Lehrerschaft muß diese Maßnahme schwer empfinden, die unseren führenden Schulmann, den Vorsitzenden des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen betroffen hat, der — seit 1909 im Schuldienst von Bromberg und seinen Vororten — sich in steigendem Maße die Achtung und Liebe aller erwerben konnte, die ihm begegneten, dem seine Landsleute die verantwortungsvollsten Vertrauensämter übertrugen, weil kein besserer Mann der Pflicht und des Könnens dafür gefunden wurde.

Seit 1922 bis zum heutigen Tage hat unser verehrter Rektor Jendrike auch die deutschen Belange im Bromberger Stadtparlament vertreten, wo er bald zum Führer der deutschen Stadtverordneten gewählt wurde.

Auch im kirchlichen Leben hat er als Mitglied des Gemeindekirchenrats in Bromberg-Schleusenau, in der Kreissynode und in der Landessynode der Evangelisch-unierten Kirche in Polen eine führende Rolle gespielt.

Dieser bewußt deutsche Mann, der in seinem Schulfach kaum seinesgleichen fand, und darüber hinaus in ungezählten Ehrenämtern seine praktische Nächstenliebe zu bewähren wußte, hat sich auch bei seinen polnischen Mitbürgern, mit denen er vor allem als Führer der deutschen Stadtverordneten in Berührung trat, eine weit bekannte Achtung und Freundschaft erworben. Seine Treue gegenüber dem Staat war über jeden Zweifel erhaben; in aktiver Mitarbeit hat er sie täglich unter Beweis gestellt. Er beherrschte nicht nur die Landessprache, sondern auch den guten politischen Ton, der uns Deutschen in Polen in allen Lebenslagen geboten ist.

Die Gründe für die Versetzung dieser für uns unersetzlichen Persönlichkeit aus unserem Teilgebiet in einen Bezirk, der keine deutsche Minderheit beherbergt, sind nicht bekannt geworden. Wir können sie auch nicht erraten. Wir bitten nur mit aller Dringlichkeit, die uns zu Gebote steht, daß unsere deutschen Kinder ihre deutschen Lehrer behalten dürfen und daß uns unsere führenden Schulmänner nicht genommen werden.

Die Welt will nicht Heil, sie will einen Heiland: das Vermitteln ist ihr sonderbarstes Bedürfnis. Hebbel.

Amerika braucht 2320 Flugzeuge

Washington, 23. Juli. Der Luftfahrtsonderausschuß beim amerikanischen Kriegsministerium, der unter dem Vorsitz des früheren Kriegsminister Newton Baker steht, veröffentlicht nach monatelangen Studien einen Bericht, in dem festgestellt wird, daß das amerikanische Heer eine Luftflotte von einer Mindestfriedensstärke von 2320 Flugzeugen braucht.

In dem Bericht wird ferner die Beibehaltung eines getrennten Heeres- und Marineflugwesens, die Ueberwachung des Ausbaues des Flugwesens durch den Kongreß sowie die finanzielle Unterstützung der privaten amerikan. Flugzeugindustrie durch Regierungsaufträge empfohlen. Weiter sei eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Heeresflugwesen und dem Zivilflugwesen und der Ausbau des Streckennetzes sowie der gesamten Bodenanlagen wie Flughäfen, Orientierungszeichen und Streckenbefeuerung bei der zivilen Luftfahrt notwendig.

Aufrüstung der Kriegsflotte bis zur vertraglichen Höchstgrenze

Blättermeldungen zufolge versprach Präsident Roosevelt in einer vor der Mannschaft des Kreuzers „Houston" gehaltenen Rede, daß die amerikanische Kriegsflotte im Laufe der nächsten drei oder vier Jahre bis zu der vertraglich zugelassenen Höchstgrenze ausgebaut werden würde. Der Präsident erklärte, der Kongreß und das Land ständen hinter dem Flottenbauprogramm und erwarten von den Seestreitkräften die allergrößte Leistungsfähigkeit.

Der Kreuzer „Houston", auf dem der Präsident gegenwärtig eine Ferienreise unternimmt, ist jetzt auf dem Wege nach Honolulu, wo er am Donnerstag erwartet wird.

Oberhausdebatte über die englischen Luftrüstungen

Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei

London, 23. Juli. Im Oberhaus begann heute nachmittag die Aussprache über die von der Regierung geplante Verstärkung der Luftwaffe. Von der Arbeiterpartei liegt ein Antrag vor, der Regierung wegen dieser Pläne die Mißbilligung des Hauses auszusprechen. Begründet wurde dieser Antrag von Lord von Ponsonby, der die geplante Verstärkung als sensationell darstellte.

Wenn das Programm durchgeführt werden sollte, werde England rund 1300 Frontflugzeuge besitzen.

Man müsse sich fragen, was der Zweck dieser Erhöhung sein sollte. **Frankreich verfüge bereits jetzt über 1650 Flugzeuge**, die russische und die italienische Luftflotte zähle deren 1500. Trotz des großen Programms würde England also nicht auf den gleichen Stand kommen wie andere Mächte. Deshalb könne man sich auch nicht auf den von der Regierung erhobenen Paritätsanspruch berufen, wenn man jetzt mit der Ankündigung der neuen Luftrüstungen Unruhe in das Land trage.

Es sei bedauerlich, wenn Großbritannien niemals ernstlich sich um die Durchsetzung des Gedankens bemüht habe, daß alle Nationen auf den Stand Deutschlands abrüsten müßten.

Die Lage jetzt lasse sich vergleichen mit den ersten Monaten des Jahres 1914. Auch jetzt herrsche wieder das Wettrüsten, derselbe unbestimmte Argwohn und dasselbe Gefühl der Unsicherheit. Es mangele an einer kühnen Führung, die die richtige Richtung einzuschlagen wüßte.

Wo sei denn die akute Gefahr, die eine Rüstung notwendig mache?

Alle Länder seien augenblicklich mit dem Wiederaufbau im Innern beschäftigt. Auch die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich habe in letzter Zeit sehr nachgelassen.

Im weiteren beschäftigte sich Ponsonby mit dem Londoner Besuch Barthous und dessen Ergebnissen, wobei er ironisch bemerkte, daß die französische Diplomatie offenbar mit Recht berühmt sei. Wann würde man demgegenüber in den Kreisen der britischen Diplomatie erkennen, daß es Verpflichtungen gebe, die durchaus nicht in irgendwelchen schriftlichen Dokumenten ihren schriftlichen Wiederschlag finden müßten.

Wenn die britische Regierung plötzlich aus heiterem Himmel erkläre, sie müsse die Luftwaffe um 75 von 100 verstärken, so sei das Oberhaus berechtigt, sie zu fragen,

ob es nicht irgendwelche versteckte Verpflichtungen gebe, von denen das Land nichts weiß.

Sicher habe die Mitteilung der Regierung über die Luftflottenverstärkung erheblichen Argwohn über den Inhalt der kürzlich mit Frankreich geführten Besprechungen aufgelöst.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärten sich eine Anzahl Oberhausmitglieder je nach ihrer politischen Stellung für und gegen die Luftaufrüstung der Regierung.

Besonderes Aufsehen erregten die Ausführungen eines zweiten Redners der oppositionellen Arbeiterpartei Lord Arnold. Er sagte u. a., die Regierung habe zwar den Pakt unterzeichnet, das hindere jetzt nicht, wieder aufrüsten zu wollen. Der Locarnovertrag sei mausetot. Er habe gar keine rechtliche Gültigkeit mehr, denn Frankreich habe seit der Unterzeichnung des Locarnovertrages so schnell wie seine Finanzen es gestatteten, fortlaufend wieder aufgerüstet. Schon in der Tatsache, daß nicht abgerüstet würde, sei ein Bruch der Locarnoabmachung zu erblicken. Unter diesen Umständen habe man kein Recht zu erklären, daß die Jugend Englands wegen des Locarnopaktes in den Krieg ziehen und mit ihrem Blute besiegeln müsse. Keine britische Regierung werde sich imstande fühlen, ein Heer auf die Beine zu stellen, wenn es gelte, wegen des Locarnovertrages in den Krieg zu ziehen.

Eine kriegerische Rede Pétains

Paris, 23. Juli. In dem malerischen Städtchen Saint Malo hat gestern ein Kongreß der französischen Reserve-Offiziere stattgefunden, auf dem der Kriegsminister, Marschall Pétain, in einer schwungvollen Tischrede eine weitere Steigerung der französischen Rüstungen ankündigte.

Der nächste Krieg werde, erklärte er, wie ein Blitz anfangen. Man müsse daher mehr denn je darauf vorbereitet sein. Die gesamte Nation sei berufen, das Land in seiner ganzen Ausdehnung vor der furchtbaren Gefahr eines unverschuldeten Angriffs zu schützen. Um das tun zu können, müssen noch viele Vorkehrungen getroffen werden.

In Deutschland, in Rußland, in Italien beginnt die Erziehung zur Disziplin und die militärische Formung des jungen Menschen bereits in der Schule. Die ganze männliche Jugend werde in militärische Formationen eingereiht, in der Ausbildung der Waffen geschult und mit patriotischer Begeisterung und kriegerischem Geist erfüllt. Man steht also einem neuen militärischen System gegenüber, neu in seinen Gedankengängen, wie in seiner Handlungsweise.

Frankreich dürfe nicht länger zögern, die „bewaffnete Nation in ihrer Gesamtheit“ nun auch seinerseits nach dem Beispiel seiner Nachbarn (!) zu organisieren.

Das französische Verteidigungssystem zeige, behauptete er, noch viele Lücken, die ausgefüllt werden müßten, namentlich auf dem Gebiet der Ausbildung der Mannschaftsbestände. Da man sich an die Gesetze halten müsse, so bleibt nichts übrig, als die militärische Vorbereitung der Jugend zu steigern und das erworbene soldatische Können der Reservisten besser zu pflegen

Wohl könne auf die Vorteile des Individualismus der französischen Rasse nicht verzichtet werden, aber auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung könne nicht geduldet werden, daß persönliche Ueberzeugungen irgendjemandes sich öffentlich gegen die Sicherheit des Vaterlandes richten.

Schon zu Heraklits Zeiten habe es sich gezeigt, daß der Friede kein spontanes Werk der Natur sei, er sei vielmehr ein Meisterwerk menschlicher Kunst, das unablässiger neuer Anstrengungen bedürfe.

Im Interesse dieses Friedens muß man in diesen schweren Zeiten der Gegenwart den Kult der traditionellen Tugenden verlangen, von denen Anatol France gesagt habe: „Hebt die militärischen Tugenden auf, und die Gesellschaft wird zusammenbrechen“. Sie zu erhalten und zu pflegen sei aber zusammen mit der patriotischen Erziehung der Nation die hohe Mission, vor allem des Reserve-Offizierkorps.

Doumergue greift in die Krise ein

Er will eine Verständigung herbeiführen

Paris, 23. Juli. Für Dienstag nachmittag ist ein unter Vorsitz des Ministerpräsidenten tagender Kabinettsrat einberufen, bei dem Doumergue versuchen will, die Krise beizulegen. Sowohl der Ministerpräsident selber, als auch der Justizminister Chéron haben es abgelehnt, der Oeffentlichkeit irgendwelche Angaben über ihre Auffassung der Lage bzw. über die von dem Ministerpräsidenten ins Auge gefaßten Vorschläge zu machen. Wie sich jetzt herausstellt, sind bei dem Kabinettsrat am Freitag die heftigen Angriffe gegen Tardieu gar nicht von Herriot und den radikalsozialen Ministern ausgegangen, die sich im Gegenteil durchaus versöhnlich gezeigt haben, sondern von dem Außenminister Barthou. In manchen politischen Kreisen will man das damit erklären, daß Barthou eine offene Kabinettskrise gar nicht unerwünscht käme, weil er selbst darauf spekuliere, bei einer Kabinettsneubildung den Posten des Ministerpräsidenten zu erhalten.

Auf seiner Rückreise von dem Urlaubsort des Ministerpräsidenten hat Justizminister Chéron den Umweg über Lyon gewählt und dort eine einstündige Aussprache mit Herriot gehabt. Obwohl alle Beteiligten strengstes Stillschweigen über die Ausgleichsaktion bewahren, glaubt man heute in politischen Kreisen zu wissen, daß Doumergue versuchen wird, Tardieu zu veranlassen, in der morgigen Kabinettsratssitzung den Radikalen gewisse Erklärungen zu geben, die diese als ausreichende Genugtuung empfinden. Sollte das nicht gelingen, so ist mit einem Rücktritt Tardieus zu rechnen, der eigentlich von keiner Seite mehr unterstützt wird. In diesem Falle würde auch Herriot zur Herstellung des Gleichgewichts im Kabinett freiwillig zurücktreten, während die anderen radikalsozialistischen Minister im Kabinett verblieben.

Paris, 24. Juli. Der Präsident der Republik **Lebrun** ist am Montag gegen Mitternacht wieder nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 24. Juli. Ministerpräsident Doumergue trifft am Dienstag vormittag wieder in Paris ein, um den politischen Auswirkungen des Streites zwischen Tardieu und Chautemps zu begegnen. Er wird um 11,30 Uhr Tardieu empfangen. Zu gleicher Zeit hält Heriot mit den radikalsozialistischen Ministern und mit dem Vorstand des Ausschusses der sozialen Partei eine Beratung ab.

Lebrun rühmt Barthou

Paris, 23. Juli. Staatspräsident Lebrun sprach am Montag mittag bei einem Festessen in Clermont-Ferrand. War die am Sonntag gehaltene Rede des Präsidenten dazu bestimmt, innenpolitisch zu beruhigen und die Autorität Doumergues zu stärken, so war die Montagsrede außenpolitisch, bezog sich auf die Paktpolitik und begann mit einem Lobe Barthous. Noch klinge, so meinte Lebrun, den Franzosen der Widerhall des begeisterten Empfangs in den Ohren, den das rumänische und das südslawische Volk Frankreichs Außenminister bereitet hätten. Lebrun erinnerte dann an die früheren Reisen Bartohus nach Warschau und Prag, ferner an die gemeinsame Kundgebung italienischer und französischer Frontkämpfer auf den Schlachtfeldern von 1859, und schließlich an die Laffayette-Feier, die Frankreich und Amerika verbunden habe. Es sei Zeit, der Ungewißheit und dem Zweifel ein Ende zu machen, an denen die Welt wie an einer Krankheit leide; diese Krankheit sei eine der Hauptursachen der wirtschaftlichen Verwirrung und der materiellen Not. Für Ueberspitzungen und Ausflüchte sei die Stunde nicht mehr geeignet; man müsse deutlicher sprechen.

Frankreich habe niemals seine Auffassungen und seine Ansprüche geändert. Es habe niemals von der Hegemonie oder der Einkreisungspolitik geträumt, die man ihm manchmal vorwerfe.

Frankreich wolle niemanden aus der europäischen Gemeinschaft ausschließen. Es wolle den Frieden durch die Solidarität aller Völker und bei Wahrung der Würde jedes einzelnen Volkes. Aber Frankreich habe das Gefühl, daß in dem Fieberzustand, in welchem sich zu viele Teile der Welt befänden, der Friede nur dann fruchtbar und dauerhaft sein könne, wenn er sich auf der Sicherheit aufbaue. Deshalb bemühe sich Frankreich, dieser Sicherheit eine solide Grundlage zu geben. Diejenigen Völker, welche ebenso wie Frankreich der Achtung vor den internationalen Verträgen treu geblieben seien, hätten die Hartnäckigkeit der Sicherheitsbemühungen Frankreichs verstanden und wüßten sie zu schützen.

Ungarns Revisionismus

Eine Abrechnung mit Frankreich

Budapest, im Juli. Im Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Fragen des Kontinents erregt ein Artikel des Vorsitzenden des ungarischen außenpolitischen Ausschusses, des Akademiepräsidenten von Berzeviczy, berechtigtes Aufsehen, worin mit der französischen Politik mit einer seither in Ungarn nicht gekannten Schärfe abgerechnet wird. Berzeviczy stellt fest, daß die „Entgleisungen“ Barthous in Bukarest leider auch bei der öffentlichen Meinung Frankreichs volle Zustimmung gefunden hätten.

Frankreich liebe es, in einer Gloriole ritterlicher Treue gegenüber seinen kleinententistischen Verbündeten zu erstrahlen, indem es für die integrale Aufrechterhaltung der Friedensverträge eintrete.

Diese Geste sei jedoch leerer Schein und werde dadurch Lügen gestraft, daß die Staaten der Kleinen Entente die Bestimmungen dieser Verträge, soweit sie nämlich Verpflichtungen für die Sieger enthielten, mit maßlosem Dünkel und größter Brutalität mißachteten. Das gelte in erster Linie hinsichtlich der Behandlung, bzw. Mißhandlung der Minderheiten, wofür Frankreich, das doch die Rolle des strengen Schirmherrn dieser Verträge übernommen habe, dereinst die Verantwortung zu tragen haben werde. Aber man werde durch Mürbemachungsversuche und Säbelgerassel den Revisionsgedanken, der seinen Weg mache, nicht zum Schweigen bringen können.

Was anderseits die Frage der Gleichberechtigung anlange, so würde es auch hier Frankreich nicht gelingen, die Schuld am Scheitern der Abrüstungskonferenz Deutschland anzubinden und den Austritt Deutschlands aus der Konferenz als einen Sabotageakt zu kompromittieren.

Deutschland sei aus der Konferenz ausgetreten, weil eine jahrelange Erfahrung gezeigt habe, daß Frankreich gar nicht an eine Abrüstung denke.

Frankreich trage die alleinige Schuld dafür, daß man in Europa statt zu einer Abrüstung zu einem neuen allgemeinen Wettrüsten gekommen sei, denn

Frankreich sabotiere seit mehr als vierzehn Jahren systematisch jede Abrüstung.

Im Zusammenhange mit dem Thema dieses Artikels besprechen die ungarischen Blätter in aufgeregtem Tone die Situation der Minderheiten in den Nachfolgestaaten und bedauern, daß Ungarn gegenüber gewissen Nachbarstaaten, an deren Grenzen in der letzten Zeit einunddreißig Ungarn hätten ins Grab beißen müssen, nicht mit der gleichen Entschiedenheit auftreten könnte, wie das jetzt England gegenüber der Türkei getan hätte, und das, obwohl es sich dort nur um einen einzigen Toten gehandelt habe.

Was aber die Ankündigung Beneschs anlange, daß die Tschechoslowakei nun die sudetendeutsche, die slowakische und die ruthenische Frage „regeln“ wolle, so sei darauf zu erwidern, daß es dazu zu spät wäre, auch wenn das Prag in der Tat ernsthaft beabsichtige, was jedoch zu bezweifeln sei.

Die Sudetendeutschen, die Slowaken und die Ruthenen würden ihre zehnjährige, unmenschliche Behandlung und die Tausende ihrer eingekerkerten Brüder nicht vergessen.

Auch in diesen Gebieten sei der Revisionismus bereits lebendiges, geistiges Gut geworden und nicht mehr von der Tagesordnung abzusetzen. Dabei hätte übrigens auch Polen ein Wort mitzusprechen, das seiner Minderheiten und seiner außenpolitischen Interessen wegen ebenfalls an einer zukünftigen Neuordnung dieser Gebietsteile interessiert sei.

Mit lebhafter Befriedigung vermerkt die ungarische Oeffentlichkeit übrigens die Tatsache, daß sich nunmehr auch die ungarischen Legitimisten, die seit langen Jahren sich unentwegt für eine Orientierung Ungarns an Frankreich einsetzten, der ungarnfeindlichen Erklärungen Barthous in Bukarest wegen von Frankreich abrückten. Es handelt sich dabei namentlich um die Grafen Pallavicini und Sigray, aber auch um den katholischen Priester Griezer. Man wird aus dieser Tatsache wohl auch den Schluß ziehen dürfen, daß, wie übrigens Gömbös stets betonte, die Frage der Restauration der Habsburger auf lange Zeit hinaus in der Tat unaktuell ist.

Ein englischer Revisionsplan

Befürwortung des ungarischen Anspruchs.

Budapest, 23. Juli. Die verbitterte und niedergeschlagene Stimmung, die durch die scharfen Erklärungen Barthous gegen jede Revision der Friedensverträge in ganz Ungarn ausgelöst wurde, ist über Nacht verflogen und hat neuer Hoffnung Platz gemacht. Die Ursache dazu ist eine Zuschrift, die der englische Abgeordnete Sir Gower im Namen von 250 englischen Abgeordneten an den „Manchester Guardian“ richtet und in welcher eine Behauptung dieses Blattes, Ungarn stelle für die Revision der Trianongrenzen allen vernünftigen und billigen Grundsätzen widersprechende Forderungen widerlegt wird. Sir Gower bestreitet diese Behauptung auf das entschiedenste und weist nach, daß eine Revision dieser Grenzen sehr wohl möglich und tragbar wäre, ohne daß dadurch gleichzeitig eine wesentliche Zahl nichtmadjarischer Minderheiten an Ungarn zurückgegliedert werden müßte.

Sir Gower, der ausführlich einen praktischen Revisionsplan erörtert, will im ganzen etwa 60 000 Quadratkilometer mit etwa 2,5 Millionen in der Hauptsache ungarischer Bevölkerung, davon 15 000 Quadratkilometer von der Tschechoslowakei, 34 000 von Rumänien und 11 000 von Südslawien, als

unerläßlich für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens, wieder an Ungarn zurückgegeben wissen.

Zugleich appelliert er namens der obigen englischen revisionistischen Gruppe in dem Sinne an den Völkerbund, daß dieser sich endlich seiner Pflichten bewußt werde, und mutig und männlich an die Lösung dieser Kardinalfrage Europas herantrete.

Die gesamte ungarische Presse ist natürlich begeistert von dieser Aktion seiner englischen Freunde und erklärt, daß neben der Lösung der in den Nachfolgestaaten mißhandelten ungarischen Brüder eine solche Revision auch den deutschen Minderheiten die ersehnte Freiheit bringen würde, und ebenso die minderheitenüberlasteten Nachfolgestaaten in ihrem eigenen Interesse entlasten.

Dürrekonferenz in USA

1224 Bezirke in 22 Bundesstaaten auf der Dürreliste

New York, 23. Juli. Der amerikanische Landwirtschaftsminister hat für Montag eine Dürrekonferenz nach Kansas City einberufen, an der Vertreter der Staaten Missouri, Kansas, Nebraska, Oklahoma und Arkansas teilnehmen werden. — Die Farmkreditverwaltung hat die seit Ende Mai eingestellte Kreditgewährung wieder aufgenommen.

Die Meldungen aus den Dürregebieten werden täglich alarmierender. Im Staate Nebraska wird der Dürreschaden jetzt auf 156 Millionen Dollar geschätzt. Missouri meldet, daß die Halerernte nur 10, die Weizenernte nur 13 vH. des Vorjahrertrages bringen werde, während die Maisernte völlig ausfalle. Ein Drittel aller Landwirte ist mit der Wasseranfuhr beschäftigt, das teilweise über Strecken von 15 Kilometern und mehr herangeschafft werden muß.

Der Wasserverbrauch wird in vielen Landstädten rationiert.

Aehnlich lauten die Meldungen aus den anderen Staaten. So rechnet das reiche und fruchtbare Minnesota mit einem Ernteausfall von 50 bis 80 vH. In Südjowa erwartet man keinen Hafer, keinen Weizen, wenig Heu und meist nur so viel, wie für Futterzwecke benötigt wird. Neun Regierungsbezirke des Staates Oklahoma rechnen mit dem Gesamtverlust der Ernte, die übrigen 21 erwarten 10 vH. einer Normalernte. Aehnliches berichtet Arkansas. Die auf ausgedehnte Bewässerungssysteme angewiesenen Weststaaten, wie Idaho, Kalifornien, Arizona und Neu-Mexiko befürchten das Schlimmste für die Frucht- und Gemüseernte. Auf der Dürreliste stehen 1224 Regierungsbezirke.

Verhaftung eines „Menschenfreundes“

Paris, 24. Juli. Wie die „Humanitée“ berichtet, ist am Montag nachmittag der Sekretär des in Paris gegründeten kommunistischen Kommitees zur Befreiung Thälmanns, Seigneur, verhaftet worden. Gründe für diese Maßnahmen sollen nicht bekannt gegeben worden sein.

Japanische Erregung über amerikanische Flottenmanöver

Tokio, 23. Juli. Bei Alaska haben Uebungen der amerikanischen Flotte begonnen. Die japanische Presse ist darüber sehr erregt und verlangt von der Regierung die Beantwortung dieser japanfeindlichen Geste Amerikas mit gleichen Maßnahmen. An den Uebungen nahmen auch amerikanische Fluggeschwader teil, die kürzlich zu einem Erkundungsflug nach Alaska gestartet sind.

Stadt Posen

Dienstag, den 24. Juli

Sonnenaufgang 4.01, Sonnenuntergang 19.56; Mondaufgang 19.35, Monduntergang 1.55.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Barometer 746.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 18 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 24. Juli — 0,40 Meter.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 24. Juli: Teils wolkig, teils heiter, im ganzen trocken, am Tage etwas wärmer; mäßige, meist nordwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Dienstag: „Orlę" mit Karol Benda.

Teatr Polski:
Dienstag: „Towariszcz".

Teatr Nowy:
Dienstag: „Krach um Jolante".

Sommerbühne im Zoologischen Garten:
Revue: „Posen — Hollywood".

Kinos:

Apollo: „Abgründe des Lebens".
Gwiazda: „Ehefrau für eine Nacht".
Metropolis: „Helden der Steppe".
Moje: „Walzertriumpf".
Słońce: „Liebes-Olympiade".
Sfinks: „Diner um acht".
Wilsona: „Der brave Soldat Szwejk".

Achtung deutsche Auswanderer!

Von geschäftstüchtigen Agenten wird in letzter Zeit wieder versucht, Siedler für Paraguay zu werben, indem besonders auf die Fruchtbarkeit des „Sonnenlandes" hingewiesen wird.

Es muß jedoch vor einer Auswanderung nach dort gewarnt werden, solange sich Paraguay im Kriegszustande mit Bolivien befindet und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes unübersichtlich sind.

Nähere Auskunft erteilt Interessenten auf Anfrage die

Berufshilfe, Posen.

Wichtige Aenderung bei Ferngesprächen

Da bisher bei Ferngesprächen hinsichtlich der Dreiminuten-Sprechzeit oft Mißverständnisse vorgekommen sind, die darauf beruhten, daß die Beamtin im Fernsprechamt stets den Ablauf eines solchen Zeitraums angemeldet hat, gibt die Posener Postdirektion folgendes bekannt: In Zukunft wird die Beamtin nur auf besonderen Wunsch den Ablauf jeden Dreiminuten-Zeitraums ankündigen. Nur wenn bei Bestellung des Ferngesprächs genau angegeben wird, wie lange das Gespräch dauern soll, wird die Beamtin den Ablauf des Zeitraums ankündigen.

Populärer Zug nach Wilna. In der Zeit vom 2. bis 7. August wird von Kalisch aus ein populärer Zug nach Wilna veranstaltet. Der Zug geht in Kalisch am 2. August ab und kehrt am Abend des 7. August zurück. Das Programm sieht drei Tage Aufenthalt in Wilna, einen halben Tag in Grodno und einen Tag in Warschau vor. Der Preis beträgt für die 3. Klasse 22 Zł. Personen aus anderen Städten, die die Fahrt mitmachen wollen, erhalten für die Fahrt nach Kalisch eine Preisermäßigung.

Die unentgeltlichen Eisenbahnfahrten für Kinder. Die Posener Eisenbahndirektion gibt bekannt, daß das Verkehrsministerium den Zeitraum, während dessen Kinder bis zu 14 Jahren unentgeltlich auf der Eisenbahn reisen können, bis zum 26. Juli verlängert hat.

Die Krańcowastraße gesperrt. Die Posener Stadtstarostei gibt bekannt, daß die Krańcowastraße zwischen der Wiejska- und Inowrocławskastraße für die Zeit vom 19. Juli bis 26. August gesperrt wird, da dort Kanalisationsarbeiten ausgeführt werden.

X **Festnahmen.** Wegen Trunkenheit und Skandalierens im Postamt 1 wurde Josef Szymański, Plac Sapieżyński 7, festgenommen. — Auf dem Jersitzer Wochenmarkt wurde Franciszka Kortylewska, Plac Spiski 2, wegen Inumlaufsetzung von Falschmünzen festgenommen.

X **Zusammenstoß zwischen Motorboot und Paddelboot.** Auf der Warthe stießen ein Motorboot mit einem Paddelboot zusammen, wobei das letztere zertrümmert wurde. Die beiden Insassen des Paddelbootes, Bogdan Burchard, Schützenstr. 11, und Stefanja Freundlich, Plac Sportowy 1, fielen ins Wasser. Die Freundlich wurde so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Schuld an dem Unfall trägt der Führer des Motorbootes, Florjan Busza, ul. Staszica 23.

X **Selbstmordversuch.** Das Dienstmädchen Agnes Kaczmarczyk, ul. Solacka 9, versuchte durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Infolge Regengusses beschädigt** und unterspült wurde die Eisenbahnstrecke Posen—Czerwonak derart, daß der Verkehr durch Umsteigen geregelt werden muß.

X **Ueberfahren** wurde in der Wallischei von einem unbekannten Radfahrer die Schloßstr. 4 wohnende Elisabeth Witkówna. Der Radfahrer flüchtete.

X **Rabiater Marinesoldat.** Ein von zwei Soldaten eskortierter Marinesoldat begann in der Pierackistraße zu toben. Dabei demolierte er die Schaufensterscheibe von Dobski und verletzte sich schwer. Er wurde ins Garnisonlazarett gebracht.

X **Beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug** verunglückte Ignatz Sikorski aus Opatów, Kreis Kempen. Er fiel so unglücklich, daß er verletzt liegen blieb. Er wurde von der Aerztl. Bereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Diebstähle.** Der heutige Polizeibericht meldet 3 kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 300 Zł. geschätzt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 8 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns usw. 8 Personen festgenommen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Kleinpolen

Ein erschütternder Bericht aus dem Unglücksgebiet

So lange die Erde besteht, ist auch der Mensch in ständigem Kampf mit den Elementen. Sie können ihm wohl von großem Nutzen sein, wenn er sie zu zähmen weiß; doch wehe wenn sich das Wasser von den Fesseln freimacht und die Schranken durchbricht! Dann zeigt es seine Macht und Kraft und seine verheerende Wirkung.

Von einer furchbaren Ueberschwemmungskatastrophe, wie sie seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war, ist u. a. auch die Gemeinde Stadło-Podrzecze, Bezirk Nowy Sącz, betroffen worden. Infolge einiger Wolkenbrüche traten am Montag, dem 16. Juli, um 11 Uhr vormittags die beiden Wildbäche Parcinka und Gostwiczanka, die schon am 29. Juni einen Teil der Gemarkungen Stadłos überschwemmt hatten, aus den Ufern und setzten ganz Stadło unter Wasser. Das Wasser kam so plötzlich, daß man nichts in Sicherheit bringen konnte. Einer armen Witwe, die gerade Brot buk, drang das Wasser in den Backofen und verschlemmte das halb gebackene Brot. Während man, bis an die Hüften watend, noch manches zu retten suchte, kam die erschreckende Nachricht, daß auch von der anderen Seite der Dunajec Stadło bedrohe. Ein großer Teil der Einwohner war gleich von der Welt abgeschnitten und verbrachte die Nacht in durchnäßten Kleidern auf den Dächern und Dachböden. Auch auf die entsetzlichsten Hilferufe konnte niemand zu Hilfe kommen, da die Nacht dunkel war und der Regen ohne Unterbrechung andauerte. Gegen ein Uhr nachts stieg das Wasser von allen Seiten immer mehr, und das Angstgeschrei wurde immer entsetzlicher. Beim ersten Morgengrauen versuchten einige tapfere Burschen der Freiwilligen Feuerwehr, die am meisten bedrohten Familien zu retten, aber leider zerschellte ihr Boot bei der zweiten Umkehr an einem Baume. Die fünf Insassen des Bootes konnten sich durch Schwimmen retten. Erst nach Auffindung eines neuen Rettungsbootes im Nachbardorf konnte die Rettungsaktion fortgesetzt werden, und so wurden 45 Menschen, die seit Montag früh nichts gegessen hatten, ganz matt und durchnäßt aus recht gefahrvoller Situation gerettet.

Grauenhafte Bilder boten sich dem Auge dar. Bis über die Hüften watete ein Mann in den Fluten und suchte für sich und seine Familie Pferdebohnen, die er in ein Säckchen sammelte. Ebenso tief im Wasser watend, trug eine Mutter ihren drei Monate alten Säugling durch die reißenden Fluten dem Boote zu, eilte mit der Rettungsmannschaft zurück, um die kranke Nachbarin und die kleinen Kinder in Sicherheit bringen zu helfen. Manche von den Geretteten waren ganz zerschlagen; sie konnten im ersten Augenblick nicht antworten, sondern schluchzten und weinten.

Dienstag abend trat das Wasser des Dunajec etwas zurück, und am Mittwoch früh kehrten einige aus Podegrodzie wieder in ihre verwüsteten Behausungen zurück. Gegen acht Uhr früh kam zum drittenmal von der Parcinka und Gostwicanka das Wasser in die Stadłoer Felder.

Am Sonnabend, dem 21. Juli, waren noch viele Parzellen unter Wasser. An eine Ernte ist nicht mehr zu denken. Einige Aecker existieren nur noch in der Grundbuchmappe, auf anderen ist die Ernte total mit Schlamm verschüttet, und wieder andere sind mit Schotter derart bedeckt, daß an ein Absammeln nicht zu denken ist. Auf den Feldern liegen entwurzelte Bäume, Stämme, Balken, Bretter, Dächer, Gebäude usw. Auf einem Weidenbaum fand man eine Frau und einen Mann mit einem Kind in den Armen, das mit beiden Aermchen den Hals des Vaters umschlungen hielt. Die Gebäude stehen verwüstet da, Oefen und Keller sind zusammengestürzt. Viele Familien dürfen ihre Häuser gar nicht wieder beziehen, da sie baufällig sind.

Bittere Not und Elend herrscht in der Gemeinde. Einige Familien leiden schon Hunger, und bis zur nächsten Ernte ist noch ein volles Jahr, und es ist weder Brot noch Saatgut da. Und dabei sind die Einwohner meistens Kleinbauern und recht arme Häusler, die jetzt auch keine Verdienstmöglichkeit haben.

Hans Rudolf.

*

Aus diesem erschütternden Bericht geht hervor, wie schwer auch die deutsche Bevölkerung in den betroffenen Gebieten zu leiden hat. Das „Pos. Tageblatt" ist bereit, jegliche Spenden für den genannten Bezirk entgegenzunehmen und weiterzuleiten.

Lissa

Gewitterschäden

k. Am vergangenen Sonnabend ging in den späten Abendstunden über unserer Stadt und dem Kreise ein schweres Gewitter nieder, das, wenn auch nicht in der Stadt, so doch auf dem flachen Lande teilweise recht erheblichen Schaden angerichtet hat. In verschiedenen Ortschaften schlug der Blitz ein und verursachte Brandschäden. In Luschwitz tötete der Blitz das Kind des Landwirts Wlekly, in Grotnik schlug er in die Scheune des Landwirts Gertig, die mit der gesamten diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen wurde. Außerdem verbrannte in Lipno infolge Blitzschlags vollkommen die Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten des Landwirts Kopytłowski, in Sączkowo, ein Haus das der Gemeinde gehört, in Bucz der Stall und die Scheune des Landwirts Szymanowski.

Rawitsch

— **Nochmals die Sühne für den Raubmord bei Jutroschin.** Wir berichteten bereits in unserer Sonntagsnummer, daß der Außenausschuß des Bezirksgerichtes Ostrowo in seiner Sitzung in Rawitsch schwere Gefängnisstrafen verhängte, und zwar erhielt der Arbeiter Piotr Klemczak als der Haupttäter 15 Jahre Gefängnis. Die Arbeiter Martin Klemczak und Franciszek Michalak erhielten wegen Teilnahme an diesem Verbrechen 6 bzw. 3 Jahre Gefängnis und der eigentliche Anstifter, der Schwager des Getöteten, Marcin Lenatorski, 8 Monate Gefängnis. Die Verurteilten, denen die Unter-

Die Kleidung der Deutschen im frühen Mittelalter

Von Paul Kletler

Aus dem in kurzem erscheinenden Bande „Die deutsche Kultur zwischen Völkerwanderung und Kreuzzügen" des „Handbuchs der Kulturgeschichte".

Für die Kleidung verwendeten die Germanen seit der frühesten Zeit Wolle und Leinen nebeneinander. Das Hauptgebiet der Erzeugung von Wollstoffen war das Küstengebiet von Nordfrankreich, Flandern-Brabant und Friesland, wo die Schafzucht unter den gleichen günstigen Bedingungen gedieh wie jenseits des Kanals in England. Hier konnte daher die deutsche Weberei bereits an eine römische Grundlage — staatliche Tuchfabriken in Flandern — anknüpfen und sich schon in karolingischer Zeit zu einer wirklichen Industrie entwickeln, die bedeutende Mengen für die Ausfuhr erzeugte. Im 10. Jahrhundert erblühte allmählich in mehreren anderen Gegenden Deutschlands eine bodenständige Weberei, und im 11. Jahrhundert liefern die Rheinlande, Schwaben und die Donauländer Wollstoffe der verschiedensten Färbung und Qualität; in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts erscheinen auch in Sachsen Wollkleider als eigentümliches Erzeugnis des Landes und wichtigster Artikel der Ausfuhr. Im Gegensatz zu der den Vorschriften nach für die Mönchstracht ausschließlich gestatteten Wolle wird Leinenzeug, das als kostbarer galt, dessen Verwendung zur Kleidung aber gleichfalls in gemeingermanische Zeiten zurückreicht, als „Laiengewand" bezeichnet.

Ein Bild von der deutschen (fränkischen) männlichen Kleidung gewinnen wir durch die Beschreibung der Kleidung Karls des Großen bei Einhard. Denn dieser sagt ausdrücklich, Karl habe sich „heimisch, d. i. fränkisch" getragen, und seine Kleidung habe sich nur wenig von der „allgemeinen Volkstracht" unterschieden. Darnach trug man am bloßen Leib ein Leinenhemd und kurze leinene Unterhosen; darüber einen Rock; Strümpfe, Wadenbinden und Schuhe; endlich einen mit einer Fibel — gewöhnlich an der Schulter — zusammengehaltenen Mantel. Das Hemd, aus Leinen — in „besserer Qualität" — aus Glanzleinen —, ist schon früh allgemein für Männer und Frauen bezeugt. Der Rock reichte bis gegen die Knie, so daß er die Unterhosen völlig verdeckte. Er war wohl in der Regel mit Streifen aus anderem, besserem Stoffe verziert, und zwar am unteren Rande, an den Seiten, am Halsausschnitt, an den Enden der Aermel und endlich in der Mitte vom Halsbesatz senkrecht herunter zum unteren Saum. Zu dieser Verbrämung, die, wie wir aus Rathers tadelnden Bemerkungen wissen, auch das „haeresium" eitler Bischöfe schmückte, verwendete man bei vornehmer Kleidung Seide (so Karl der Große), Purpurstoff oder Pelzwerk. Die Wadenbinden und die Strümpfe reichten nach den Miniaturen bis zur halben Wade, im 11. Jahrhundert bis zum Knie, die Strümpfe scheinen nach Art der heutigen Touristenstrümpfe oben umgeschlagen worden zu sein, jedenfalls einen verzierten — manchmal ausgezackten — Rand besessen zu haben; manchmal dürfte es sich auch um eigene verzierte Kniegürtel handeln. Allgemein trug man schwerere, gut schließende Stiefel und leichtere Schuhe, die bis zur Fußspitze verschnürt wurden. Das gewöhnliche Material für Schuhe war Ziegenbockleder; im Winter trug man pelzgefütterte Stiefel. Sehr verbreitet war das Tragen von Pelzen; am häufigsten waren Schafspelze, aber auch kostbares Pelzwerk, Fischotter, Marder, Hermelin und Zobel, wird bei vornehmer Kleidung und besonders als Geschenk oft erwähnt.

Die Kleidung der Frau bestand in einem weiten, bis zu den Knöcheln reichenden Gewand, dessen ursprünglich enge Aermel seit dem Ende des 10. Jahrhunderts immer weiter zu werden beginnen; aus diesen die Mode des 11. Jahrhunderts kennzeichnenden weit herabfallenden Hängeärmeln kommen enganliegende Unterärmel mit Manschetten hervor. Wie der männliche Rock war auch das Frauengewand durch Säume aus anderem Stoff, gestickte Streifen unter herum, am Halsausschnitt, an den Manschetten und in der Mitte vom Hals bis zum unteren Rand verziert. Der Hauptschmuck vornehmer Frauenkleidung — wie übrigens auch der männlichen — war aber die Bestickung mit Goldfäden, Steinen und Perlen. Auch die Frau trug einen mit einer Brosche — gewöhnlich auf der Brust geschlossenen Schultermantel.

Die männliche Kleidung näherte sich der weiblichen immer mehr an, indem der Rock unter byzantinischem Einfluß allmählich weiter und länger wurde und endlich im 11. Jahrhundert wie das Frauengewand bis auf die Füße reichte. Besonders der Mantel hatte bei Mann und Frau den gleichen Schnitt.

Modischem Luxus war man in unserer Epoche in weitem Maße zugetan. Das zeigt schon die Beschreibung der fränkischen Nationaltracht beim Mönch von St. Gallen: das Hemd ist aus Glanzleinwand, die scharlachfarbenen Hosen sind reich verziert, scharlachene Binden umwinden die Beine und darüber sind kreuzförmig die drei Ellen langen goldenen Schnürbänder der Schuhe gebunden. Besonders aber liebt die „Mode" wie zu allen Zeiten kostbare und eigenartige Erzeugnisse des Auslands. Seide und Purpurstoffe kamen in großen Mengen durch syrische und arabische Kaufleute ins Abendland und fanden schon früh auch in deutschen Laienkreisen ihre Abnehmer. Ein austrasischer Herzogssohn des 7. Jahrhunderts wird spöttisch „sericis indutus" („in Seide gekleidet") genannt; Karls des Großen Gemahlin und Töchter trugen bei Festlichkeiten Purpurstoffe, und purpurne Kleider erscheinen unter den üblichen Jahresgeschenken der Großen an den König. Der Mönch von St. Gallen schildert in einer satirischen Anekdote die Eitelkeit der Höflinge Karls, die sich in Häute phönizischer Vögel und tyrischen Purpur kleiden; Beamte und Ritter am ottonischen Hofe waren in Purpur und Goldbrokat gehüllt; im Ruodlieb gehören zum Festgewand des Ritters Schenkelbinden aus Lukka und Schuhe aus Seide und Korduanleder. Die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts zeigt auch in der Mode, eben z. B. in der Vorliebe für kostbare fremdländische Stoffe und in dem Interesse für die Kleidung, das die Literatur verrät, Züge, die man gewohnt ist, als Merkmale der höfischen Kultur zu betrachten.

Die Modekurve, die damals einen Höhepunkt erreicht, beginnt jedoch schon im späten 10. Jahrhundert stark anzusteigen; und zwar von zwei Seiten wesentlich beeinflußt, von Byzanz und von Frankreich. Von Frankreich kam, merkwürdigerweise zugleich und im Zusammenhang mit der Reform — auch hier zeigt sich das Widerspruchsvolle dieser Uebergangszeit — leichtfertiges südfranzösisches Wesen in Sitten und Kleidung, wie es sich besonders infolge der Heirat König Roberts (996—1031) mit der provençalischen Grafentochter Konstanze zunächst nach Nordfrankreich verbreitet hatte, von wo es im Gefolge zahlloser fahrender Leute, Gaukler und Jongleure über den Rhein drang; endlich schuf die Vermählung Heinrichs III. mit Agnes von Poitou noch engere Verbindungen mit dem Westen. Im Jahre 1043 schreibt Abt Siegfried von Gorze an Abt Poppo von Stablo, es ängstige ihn, daß „die schmähliche Sitte französischer Unschicklichkeiten" eindringe, nämlich das Scheren des Bartes und die häßlichen, den schamhaften Blick verletzenden kurzen Kleider". „Viele achten jetzt die heimischen, ehrenhaften Sitten gering und streben nach den Kleidern und bald auch zugleich nach den Verkehrtheiten der Fremden." Hier erfahren wir ein Hauptmerkmal der neuen Mode: die Kürze der Kleider. Ein zweites Merkmal war das enge Anliegen des Gewandes, das die Körperformen deutlich erkennen ließ. Es zeigt sich schon am Ende des 10. Jahrhunderts, sogar beim geistlichen Gewand; Richer schildert, wie die Mönche des hl. Remigius bei Reims statt der Mönchskleidung kostbare Gewänder anlegen mit weiten Aermeln und sich um die Taille fest zusammenschnüren. Auch in einer noch dem 10. Jahrhundert angehörenden St. Gallener Handschrift der Astronomie des Aratus sehen wir bei der Darstellung der „Zwillinge" diese knappe, die Körperformen sichtbar machende Kleidung. Die graziöse, ja gezierte Haltung dieser Figuren, zumal die Beinstellung ist übrigens sehr bezeichnend für den „modischen", einen Vorklang der höfischen Kultur enthaltenden Charakter dieser Zeit. Den Höhepunkt erreicht die enge Mode aber im 11. Jahrhundert. Thietmar von Merseburg eifert gegen die „modernen" Frauen, die „schamlos gliedweise umgürtet, das was das Gift in sich hat, ihren Liebhabern offen zeigen"; und die Handschriftenbilder, besonders aus der zweiten Jahrhunderthälfte, lassen diese Mode in vollster Entwicklung erkennen.

Ein weiteres Merkmal sind die bereits besprochenen Hängeärmel, die gleichfalls im 11. Jahrhundert ihre reichste Ausbildung erhalten. Endlich ist noch zu erwähnen, daß auch schon das Schlitzen der Kleidung seit dem 10. Jahrhundert üblich ist. Rather von Verona klagt, daß die verweltlichten Bischöfe über das haeresium ein Kleid anzögen, das „durch die Feinheit des Stoffes oder durch Schlitze den wunderbaren Stoff des Unterkleides hervorleuchten lasse". Auch Roudliebs Pelzrock ist vorn und hinten geschlitzt.

Aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts kennen wir in der Gräfin Adela, aber auch in der nichtadeligen Mathilda, der Schwester des Bischofs Burchard von Worms, Frauen, die die Rolle tonangebender Modeköniginnen in ihren Gegenden spielten.

suchungshaft angerechnet wurde, mußten die Strafe sofort antreten. Die beiden Klemczaks haben schon eine Reihe Vorstrafen in ihrem Strafregister.

Im Laufe der Verhandlung wurden drei Zeugen, darunter die Schwester der Klemczaks und ein mit dieser in wilder Ehe lebender Wielebiński wegen Meineidsverdachtes aus dem Gerichtssaal heraus in Untersuchungshaft abgeführt.

Görchen

— **Beim Baden ertrunken.** Wieder haben die tiefen Lehmgruben der Dampfziegelei Bierling in Rostępniewo ein Opfer gefordert. Am Sonntag nachmittags wollte der 8jährige Sohn Stanisław des Vogtes Matela aus Sobialkowo mit einigen Kameraden ein Bad nehmen. Er ging jedoch, kaum ins Wasser gekommen, unter. Anstatt dem Versinkenden Hilfe zu beschaffen, ergriffen seine Freunde die Flucht. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Eine Warnung für alle, nicht erhitzt ins Wasser zu gehen, sondern den Körper erst gründlich abzukühlen.

Ein weiterer Unfall ereignete sich Ende der Woche in Chojno. Hier lief ein fünfjähriges Mädchen in einen beladenen Erntewagen und geriet unter die Räder. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist die Unvorsichtige am anderen Tage ihren schweren Verletzungen erlegen.

Obornik

rl. **Schadenfeuer.** Am Sonnabend nachmittag wurde die Feuerwehr nach Kischewo gerufen, wo zwei Ställe und die mit der Ernte gefüllte Scheune des Landwirts Noske in Flammen standen. Im Verein mit den Spritzen der umliegenden Dörfer konnte das Feuer nach einstündiger Arbeit lokalisiert werden, so daß die Gefahr für die nächstliegenden Wirtschaften beseitigt war. Mitverbrannt ist eine Häckselmaschine und eine Färse. Der Schaden beträgt rund 10 000 Zł. und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Czarnikau

üg. **Unglücksfall.** Der 13jährige Erwin Lau aus Romanshof U. G. stürzte beim Birnenpflücken so unglücklich vom Baume, daß er sich den rechten Arm und den rechten Fuß brach und im Gesicht und innerlich schwere Verletzungen davontrug. Der unglückliche Junge wurde sofort mit dem Auto in das Diakonissenhaus nach Posen gebracht.

Znin

ü. **Mit einer Sattlerahle seinen Gegner schwer verletzt.** Zwischen den beiden Arbeitern Jan Zurek und Teofil Walczak, beide in Wilczkowo wohnhaft, kam es zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf Walczak seinem Gegner mit einer Sattlerahle acht schwere Verletzungen an der Brust und am Rücken beibrachte. Z. wurde in bedenklichem Zustande in das Kreiskrankenhaus überführt. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

§ **Wertvolle Ausgrabungen bei Znin.** Die Ausgrabungs-Expedition des prähistorischen Instituts der Posener Universität sowie das Studentenkränzchen der Prähistoriker machte in Biskupin im Kreise Znin Ausgrabungen, um eine Sumpfsiedlung der vorslawischen Kultur zutage zu fördern. Diese Siedlung stammt aus dem 6. bis 5. Jahrhundert vor Christi und befindet sich auf der Halbinsel des Biskupiner Sees. Bisher ist die Siedlung auf einer Fläche von 200 Quadratmetern blosgelegt, und man fand Holzfundamente, Fußböden usw. und einige Hütten. Historisches Inventar, außergewöhnlich reich, lieferte viel Keramik, eine Reihe von Knochen-, Horn-, Stein- und Metallgeräte und -gegenstände, Reste von Webereiwerkstätten, eine sehr große Menge Tierknochen und Nahrungsmittelreste. Die Arbeiten sind in vollem Gange und dauern noch anderthalb Monate an.

Schildberg

Regional-Ausstellung. Unter dem Protektorat des Herrn Wojewoden Grafen Roger Raczyński findet hier für den Kreis Kempen, in der Zeit vom 12. bis einschl. 15. August 1934, eine Regional-Ausstellung von Landwirtschafts- und Industrieerzeugnissen statt. Besondere Abteilungen von Kultur und Kunst, Handwerk usw. sind vorgesehen. Bei den zur Schau ausgestellten Remonten und anderen Tieren können Transaktionen vorgenommen werden. Zur Deckung der Unkosten ist eine Lotterie, das Los zu 50 Gr., genehmigt worden.

Tod infolge Blutvergiftung. Der zwanzigjährige Ignatz Perski von hier zog sich beim Rasieren eine Blutvergiftung zu, an deren Folgen er im Stadtspital zu Posen verstarb.

wg. **Guter Jagderfolg.** Herr Theodor Borczyński aus Schildberg erlegte auf dem Gebiet der Försterei Pieczyska sechs Habichte mit Flügelspannweiten bis zu 1,20 Metern. Außerdem gelang es ihm, zwei junge Habichte lebend einzufangen, die zusammen mit zwei Füchsen auf der im August hier stattfindenden Regionalausstellung zur Schau gestellt werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Ihren Urlaub, Ausflug oder Sommerreise verschönen Sie durch Photo-Aufnahmen. Sämtliche Artikel zum Photographieren können Sie jetzt durch die alte bekannte Firma **Drogerja Warszawska** Poznań, ul. 27 Grudnia 11, beziehen. Wir bieten Ihnen beste Fabrikate bei billigsten Preisen. Beachten Sie, bitte, unsere Inserate und Schaufenster.

Aus Pistyan. Wie wir erfahren, befindet sich der bekannte tschechische Gelehrte Professor Behounek, welcher seinerzeit an der unglücklichen Nobile-Expedition teilnahm — zu Kurzwecken —. mit seinem Arzt Prof. Dr. Cmunt in Pistyan.

Generalversammlung der Ortsgruppe der Welage Schetzingen und Umgegend

ü. **Mogilno,** 22. Juli. Am vergangenen Sonntag fand nachmittag im Saale des Herrn Paschke in Poczekaj die diesjährige Generalversammlung der stimmberechtigten Mitglieder der Ortsgruppe der Welage Schetzingen (Wszedzień) und Umgegend statt. Die gut besuchte Versammlung, zu der auch erfreulicherweise die Junglandwirte zahlreich erschienen waren, eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe Herr Gutsbesitzer Udo Roth-Twierdzin, indem er gleichzeitig den Herrn Geschäftsführer Klose-Inowrocław begrüßte. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, gedachte der Vorsitzende in kurzen Worten des etwa zwei Stunden vorher unter großer Beteiligung zur Ruhe getragenen Landwirts Krämer-Trockau, der langjähriges treues Mitglied des Vereins war. Alle Anwesenden erhoben sich zum Gedächtnis des Toten von ihren Plätzen. Darauf erklärte der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe, der mit dem 1. d. Mts. das Besitztum seines Vaters übernommen hat, daß es ihm aus wirtschaftlichen und persönlichen Gründen leider nicht mehr möglich sei, den Vorsitz im Verein weiterzuführen, und er daher sein Amt niederlege. Einstimmig wurde sein Antrag nach einer kurzen Aussprache über die zurückliegende Sonnenwendfeier angenommen und ihm darauf Entlastung erteilt. Alsdann schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Durch Zuruf wurde einstimmig der bisherige allseitig geschätzte Schrift- und Kassenführer Wilhelm Hermann-Schetzingen gewählt, der nach einer eindrucksvollen Ansprache, die er mit „Volk Heil" schloß, das Amt annahm. Zu seinem Stellvertreter wurde der Landwirt Karl Wolf-Schetzingen wiedergewählt. Bei den übrigen Wahlen wurde auch die Jugend sehr berücksichtigt. Zum Kassenwart wählte man den Landwirt Willi Gertz-Schetzingen und zum Schriftführer Adolf Krämer-Trockau sowie zu Kassenprüfern die Landwirte Wilhelm Moritz-Königstreu (Sędowo) und Albert Eberwein-Schetzingen. Darauf wurde die Wahl der Vertrauensleute und ihrer Stellvertreter in den einzelnen politischen Gemeinden vorgenommen. Einstimmig wählte man die Landwirte: Theodor Galster und Albert Plagens-Chralupska; Robert Hartfiel und Willi Ziemke-Trockau (Sucharzewo); Wilhelm Moritz und Joseph Brandauer-Königstreu; Ernst Mielke und Heinrich Licht-Altraden (Kolodziejewo); Jakob Schick und Richard Birkholz-Schetzingen-Kolodziejewko; Wilhelm Lechelt und Heinrich Ladenberger-Schetzingen (Wszedzień). Im Anschluß daran hielt Herr Geschäftsführer Klose einen interessanten Vortrag über landwirtschaftliche Tagesfragen, wie: Nothilfe, Renten- und Sirupangelegenheit, Gründung einer Jugendgruppe u. a. und erteilte verschiedene Auskünfte. Der harmonische Verlauf der Generalversammlung zeugte davon, daß die Ortsgruppe Schetzingen wie bisher zum Wohle der deutschen Landwirte mit den Spitzenorganisationen zusammenarbeiten wird. Nach kurzer Ansprache schloß der neue Vorsitzende die Generalversammlung, worauf der größte Teil der Mitglieder nach einem gemütlichen Beisammensein heimkehrte.

Schroda

t. **Starke Gewitter.** Die sich in den vergangenen Wochen bis fast ins Unerträgliche steigernde Hitze wurde in den letzten Tagen von mehreren starken Gewittern, die sich über unserer Stadt und dem Kreise Schroda entluden, abgelöst. Während hiervon am Sonnabend zumeist der nördliche und nordöstliche Teil des Kreises betroffen wurde, ging in der Nacht zu Montag über dem Stadtgebiet und dessen nächster Umgebung ein mit einem wolkenbruchähnlichen Regen verbundenes Gewitter nieder. Allein von 4 bis 7 Uhr morgens wurden hier an diesem Tage nicht weniger als 80 Millimeter Niederschläge gemessen. Die Folge war, daß eine Anzahl Keller- und tiefer gelegene Wohnräume sich mit Wasser füllten. So mußte die Schrodaer Feuerwehr in der Wallgrabenstraße (ul. Dolna) bei der Familie Soltysiak die Wohnung auspumpen. Bei dem Bäckermeister Owsianowski mußte ein Keller ausgepumpt werden. Auch in der nächsten Umgebung der Stadt richteten die Wassermengen stellenweise Schaden an. An einem Abhang an der Chaussee nach Wreschen wurden beispielsweise auf einem Felde die Kartoffeln zum Teil freigespült.

Jarotschin

× **Endlich Koedukation am Jarotschiner Gymnasium.** Seit mehreren Jahren bemüht sich die Jarotschiner Stadtverwaltung um die Genehmigung zur Einführung der Koedukation am städtischen Gymnasium, ohne bisher von den zuständigen Behörden in Posen einen positiven Bescheid erhalten zu können. Deshalb fuhr vor einiger Zeit auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung eine Delegation nach Warschau, um direkt im Unterrichtsministerium deswegen vorstellig zu werden. Es gelang der Delegation, die endgültige Genehmigung zu erlangen, schon vom kommenden Schuljahr an die Koedukation am Jarotschiner Gymnasium einführen zu dürfen. Gleich nach Rückkehr der Delegation wurde mit dem Umbau des Schulgebäudes begonnen, das um ein Stockwerk erhöht wird. Diejenigen Eltern, die ihre Töchter bisher auf die Gymnasien nach Pleschen und Schroda schicken mußten, können sie schon für das kommende Schuljahr bei dem Leiter des Jarotschiner Gymnasiums, Herrn Direktor Szlapak, anmelden. Zeugnisse und Aufnahmeprüfung des Pleschener Gymnasiums werden anerkannt.

× **Einen Roggenhalm mit vierzehn Aehren** fand man während der Ernte auf dem Felde der Frau Dopierala in Ludwinów bei Zerków.

× **Während eines schweren Gewitters** schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Czarczyk und in den Stall der Frau Walkowiak in Wojciechowo. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Die Geschädigten waren nicht versichert.

Strelno

ü. **Felddieb angeschossen.** Beim Roggendiebstahl auf dem Felde wurde der Arbeiter Kanarek aus Strelno durch einen Schuß in die linke Körperseite erheblich verletzt.

ü. **Beladener Erntewagen in Flammen.** Als der Landwirt Janowski in Wójcin Getreide einfuhr, geriet plötzlich ein Erntewagen in Brand. Wie die Untersuchung ergab, ist das Feuer durch eine brennende Zigarette entstanden.

Zempelburg

§ **Feuer.** Ein Schadenfeuer brach in dem Dorfe Wordel des hiesigen Kreises aus, wodurch ein Viehstall des Besitzers Przybysz in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Viehbestand konnte bis auf mehrere Stück Federvieh gerettet werden. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zwei Söhne des P. erhebliche Brandwunden an den Händen. Infolge der Windstille und des einsetzenden Regens konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Wellnau

pz. **Goldene Hochzeit.** Der Ansiedler Wilhelm Brunkow in Thorsfelde feierte mit seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Rebuk, am 10. Juli die Goldene Hochzeit. Im schön geschmückten Gotteshause wurde das Jubelpaar eingesegnet. Pfarrer Keuhl hielt eine Ansprache und überreichte das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums.

Stargard

pz. **Goldene Hochzeit.** Der frühere Maschinenmeister Franz Wolff aus Stargard feierte mit seiner Gattin Ida, geb. Boehlke, das Fest der goldenen Hochzeit. Im Namen der Kirchengemeinde überbrachte Pfarrer Wendland die herzlichsten Segenswünsche, und der evangelische Volksverein, den der Jubelbräutigam hatte gründen helfen, erschien mit seinem gesamten Vorstand, ebenso Abgeordnete der anderen Verbände. Am Nachmittag fand eine ernste Feier in der Kirche statt, bei der Pfarrer Wendland das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums überreichte. Im Namen der deutschen Volksgemeinschaft sprach Studienrat Rademacher dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche aus.

Rosenau

pz. **Jugendfest.** Jungmänner- und Jungmädchenverein von Rosenau luden die Jugend der Nachbargemeinden, die verwaltungsmäßig mit Rosenau zusammengeschlossen sind, Josefowo und Tremessen, zu einem Jugendfest ein, zu dem auch ältere Gäste gerne erschienen. Der Ortspfarrer Gehrz hielt zunächst einen Gottesdienst in der Kirche, in der er die Jugend vor Gott stellte. Auch in der Freude der Jugend gilt die große Mahnung der Verantwortung vor Gott. Nach dem Gottesdienst ging es in gemeinsamen Marsch, vom Posaunenchor des Jungmännervereins in Tremessen begleitet, auf die Wiese, wo Gesänge und Reigen die Teilnehmer bis in die Abendstunden zusammenhielten. Ein Märchenspiel „Die zertanzten Schuhe" machte allen Zuschauern große Freude. Wochenlang vorher hatte die Jugend unermüdlich geprobt und vorbereitet, um mit ihren Darbietungen das Fest recht schön zu gestalten. Auf diese Weise war auch der Geist der Gemeinschaft wieder unter ihnen gestärkt worden.

Hoppendorf

Kreisjugendfest in Hoppendorf

Ein Kreisjugendfest, das der Jugend des ganzen Kirchenkreises galt, versammelte etwa 700 Jugendliche mit ihren Eltern zu einem Festgottesdienst am Vormittag und einer Nachmittagsfeier im Freien. Die Tagung stand unter dem Leitwort: „Ich lebe, und Ihr sollt auch leben". Die Predigt in der Kirche hielt Pfarrer Johst aus Schönberg; am Nachmittag sprach Pfarrer Müller aus Karthaus, und der Ortspfarrer Weber hielt die Schlußansprache. Kirchenchöre und Posaunenchor wetteiferten in musikalischen Darbietungen. Auch einige Volkstänze kamen zur Vorführung und im Mittelpunkt stand ein Laienspiel, das vom Sieg der Jugend in der Kraft des Glaubens kündete. Alle Teilnehmer waren von diesem schönen Jugendtage, der durch prachtvolles Wetter begünstigt war, sehr befriedigt. pz.

Pollenschin

pz. **Heldengedächtnisfeier.** Eine alljährlich wiederkehrende Heldengedächtnisfeier durfte auch in diesem Jahre unsere kleine Diasporagemeinde am 15. Juli am Gedenkstein auf dem Friedhof in Spohn begehen. Ernst und feierlich ertönten die Lieder unter den Posaunenklängen. Mit eindringlichen Worten sprach Pastor Weber in der Festpredigt von der Treue der gefallenen Brüder, die leuchtende Vorbilder für uns sind. Anschließend fand noch eine Nachfeier im Garten des Herrn Hoffmann statt, wo Lieder und Posaunenchöre zu Gehör gebracht wurden.

Mogilno

ü. **Verhaftung eines Banditen.** Im Zusammenhang mit dem auf den Landwirt Jasiński in Altraden verübten Ueberfall wurde am Donnerstag einer der Banditen, der mehrmals vorbestrafte Józef Podlaszewski aus Pakosch verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis geschafft.

Suche nach den Hauptkomplizen Dillingers

New York, 23. Juli. Auf die Nachricht von dem Ende des Bandenführers Dillinger hin atmet ganz Amerika erleichtert auf. Die Blätter widmen der kurzen aber sensationellen Laufbahn des 32jährigen Verbrechers ganze Seiten. Die Behörden begannen sofort die Suche nach den 3 Hauptkomplizen Dillingers. Bei der mehrere Monate dauernden Suche nach Dillinger wurden 16 Polizeibeamte getötet. Die Beute des Verbrechers bei den verschiedenen Bonküberfällen wird auf ¼ Million Dollar geschätzt. In der Taschenuhr Dillingers fand die Polizei ein Bild von Evelyn Frechette, die neben mehreren anderen Personen wegen Beherbergung Dillingers verurteilt worden war. Der Vater Dillingers, ein geachteter Farmer in Mooresville im Staate Indiana, erfuhr den Tod seines Sohnes durch Radio. Er fuhr sofort nach Chikago, um die Leiche abzuholen. Ueber die Quelle der Information, daß Dillinger in Chikago weilte und ein Kino besuchen würde, lehnen die Behörden jede Auskunft ab. Angesichts der Schwäche Dillingers für Frauen wird aber vermutet, daß eine Frau die Polizei unterrichtet hat. Für die Ergreifung Dillingers war eine Belohnung von 15 000 Dollar ausgesetzt.

Tödlicher Unfall bei der 2000-km-Fahrt

Brandenburg a. d. Havel, 23. Juli. Bei der 2000-Kilometer-Fahrt ereignete sich bei Brandenburg noch ein tödlicher Unfall. Bei Paewesin (Kreis Havelland) verunglückte der Fahrer Brunswig aus Hamburg, der als Einzelfahrer ein DKW-Motorrad fuhr, schwer. Er wurde in das Brandenburger Marinekrankenhaus eingeliefert, wo er am Montag vormittag verstarb.

Schwerer Straßenbahnunfall in Italien

Mailand, 24. Juli. In einer unübersichtlichen Kurve in Pallanza am Lago Maggiore stießen zwei Straßenbahnwagen in voller Fahrt zusammen. Der eine Straßenbahnwagen war mit Kindern eines Ferientransportes besetzt. 21 Personen mußten mit zum Teil schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. 9 Personen erlitten leichtere Verletzungen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Führer einer der Straßenbahnen ein Haltesignal nicht beachtet hat.

Tod in den Bergen

München, 23. Juli. Nach Mitteilung der deutschen Bergwacht ist am Sonntag der Postreferendar Wolfgang Schultheiß aus München an der Nordostwand der Alpspitze tödlich verunglückt. Die Leiche wurde unter schwierigen Verhältnissen geborgen und nach München gebracht.

Im Höllental. — Ferner stürzte Frau Therese Sauer aus Mannheim in eine Gletscherspalte. Die Leiche wurde geborgen und nach Ober-Grainau (bei Garmisch) geschafft.

Filmschau

Metropolis: „Helden der Steppe"

Da die sogenannten „Wildwest-Filme" — und zu diesen muß man diesen Film rechnen — im allgemeinen keinen Abend ausfüllen, läßt die Direktion des Kinos gleich zwei Filme dieser Art laufen. Es ist eine gute Gelegenheit, diese Art Filme, die sonst nur in den kleineren Kinos mit keiner guten Apparatur laufen, in einem guten Kino und auf einer guten Apparatur gespielt, anzusehen. Inhaltlich sind sich ja diese Filme alle gleich: der tapfere und uneigennützige Cowboy kämpft gegen eine Unzahl von schlechten Elementen. Aber diese Filme wären keine amerikanischen Filme, wenn zum Schluß nicht der Held siegen würde. Noch eins ist bemerkenswert: die Filme sind ein seltsames Gemisch vom Drama mit dem Tode einiger Helden, von Groteskem mit etwas Romantik und sensationellen Abenteuern. Aber man kann nicht sagen, daß dies etwa schlecht wäre; denn auf diese Art von Filmen muß man mit ganz anderen Augen schauen. fli.

Stand der Weizenernten in der Welt

— Der Vorsitzende der London Corn Trade Association wendet sich unter Anführung ausgiebiger Zahlen gegen die erneuten Bestrebungen des Sekretariats der Weizenkonferenz, auf der August-Zusammenkunft alle die bisher als wichtig angesehenen Punkte wieder zur Erörterung zu stellen. Seiner Ansicht nach sollte man vorläufig ganz von der Erwägung neuer Ausfuhrkontingente oder der noch schwierigeren Frage der Vereinbarung von Mindestpreisen für Weizen absehen und sich darauf beschränken, Einschränkungen im Anbau zu vereinbaren.

Das am 19. April veröffentlichte Gutachten des Weizenberatungsausschusses in Rom führt aus, dass vorläufig eine Preissteigerung um 5% genügen sollte und dass damals tatsächlich versucht worden ist, die Mindestpreise auf dieser Grundlage zu erörtern. In den inzwischen verstrichenen drei Monaten entwickelten sich die Witterungsverhältnisse in einer Weise ungünstig, wie es seit 40 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Infolgedessen liegt die Liverpooler Notiz für argentinischen Oktoberweizen heute, verglichen mit dem 19. April, um 18.5% höher, während Winnipeg-Juli um 29.8% und australischer Weizen in schwimmenden Ladungen um 16.3% angezogen hat.

Der Weizenausschuss hatte die vermutlichen Ueberschüsse am 31. Juli auf 1.1 Milliarden Bushels veranschlagt. In dieser Menge war der Ueberschuss der vier grossen überseeischen Weizenausfuhrländer Argentinien, Australien, Kanada und Vereinigte Staaten mit rund 600 Mill. Bushels berücksichtigt, während die ausserordentlichen, ins neue Weizenjahr hinüberzunehmenden Bestände in den Weizeneinfuhrländern, voran Frankreich, Deutschland und Italien, auf 350 Mill. Bushels, d. h. um 150 Mill. Bushels mehr als sonst, veranschlagt wurden.

Diesen Berechnungen ist der Boden entzogen worden. Die Vereinigten Staaten melden eine ausgesprochene Missernte. Es ist möglich, dass von den grossen Beständen nicht einmal der normale Vortrag übrig bleibt und dass kanadischer oder argentinischer Weizen eingeführt werden muss. In Australien dürfte die Ernte nur teilweise befriedigend ausfallen und etwa 120 Mill. Bushels, gegen 215 Mill. Bushels im letzten Jahre, liefern. Auch in Kanada hat die Dürre zu einer mässigen Ernte geführt; sie dürfte 300 bis 320 Mill. Bushels liefern, wozu die Altbestände von 180 Mill. Bushels kommen. Aus Russland liegen keine Angaben vor, doch dürfte die Ernte klein sein. Auch in Argentinien muss trotz des befriedigenden Wachstums infolge der Verringerung der Anbaufläche mit einem kleineren Ergebnis gerechnet werden.

Der Weizenbedarf Europas dürfte grösser ausfallen als im ablaufenden Jahr, so dass man kaum fehlgehen wird, den Gesamtbedarf der Weizeneinfuhrländer in der Welt auf 560 Mill. Bushels zu veranschlagen. Die Verein. Staaten und Russland werden bestimmt keinen Ausfuhrüberschuss haben, während Australien 50 Mill. Bushels, Argentinien 140 Mill. Bushels wird ausführen können. Kanada könnte also 350 Mill. Bushels liefern, wenn man annimmt, dass aus anderen Weizen ausführenden Ländern nur etwa 20 Mill. Bushels erhältlich sein werden.

Vor einer neuen Preissenkungsaktion

— Die von der Regierung zur Herabsetzung der Preise der Industriefabrikate unternommene Aktion, die in den beiden letzten Jahren heftig umstritten war, ist im Winter 1933/34 eingestellt worden. Seither hat sich der Abstand der Ebene der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse von derjenigen der Preise der industriellen Erzeugnisse von neuem beträchtlich vergrössert. In den ersten 5 Monaten 1934 ging der Grosshandels-Preisindex der Landwirtschaftsprodukte (1928 = 100) von 52 auf 48 Punkte zurück, derjenige der Industriefabrikate aber nur von 61 auf 60 Punkte, so dass statt im Vorjahre 9 jetzt wieder 12 Punkte Differenz vorhanden sind. Die Regierung beabsichtigt die Wiederaufnahme der Preissenkungsaktion für Industriefabrikate in der Absicht, die Kaufkraft der Landwirtschaft für die wichtigsten der von ihr benötigten städtischen Erzeugnisse wieder zu steigern. Mit der Zuckerindustrie ist bereits eine Herabsetzung der gegenwärtigen Inlandszuckerpreise um 20 zł per 100 kg vereinbart worden, die mit dem Beginn der neuen Zuckerkampagne in Kraft treten soll. Mit den Lemberger Erdölindustriellen verhandelt die Regierung zur Zeit über eine bedeutende Ermässigung der Inlandspreise für Petroleum, und ferner soll eine neue Ermässigung der Eisenpreise in Aussicht stehen.

Industrie und Landwirtschaft gemeinsam haben in diesem Zusammenhang an die Regierung die Forderung gerichtet, in ähnlich bedeutendem Ausmass auch die Preise für die wichtigsten von den Staatsmonopolen bewirtschafteten Verbrauchsgüter herabzusetzen. In der Regierung scheinen in dieser Frage Meinungsverschiedenheiten zu bestehen: der Finanzminister will anscheinend an der bisherigen Preishöhe der Monopolwaren festhalten und behauptet, dass bei diesen Waren die Preissenkung schon weit genug gegangen sei. Ob der Finanzminister jedoch tatsächlich für den Fall, dass das Kabinett sich nicht auf seinen Standpunkt stellt, mit seinem Rücktritt gedroht haben soll, ist nicht zuverlässig bekannt geworden.

Preisherabsetzung für Glühlampen

Auf Grund eines im Zuge der Preissenkung unternommenen Vorstosses des Handelsministeriums haben die polnischen Glühlampenfabriken beschlossen, den Preis für Glühlampen bis zu 25 Watt um 24% und für andere Glühlampen durchschnittlich um 16% herabzusetzen. Eine Glühlampe von 25 Watt, die bisher 2.10 zł gekostet hat, kostet jetzt 1.60 zł.

Stark gesteigerter Porzellan- und Glasabsatz

— Der Absatz von Glas und Porzellan hat sich in den ersten 5 Monaten 1934, verglichen mit dem gleichen Abschnitt des Vorjahres, beträchtlich gehoben. Gestiegen sind der Absatz von Tischporzellan von 800 auf 860, von Elektroporzellan von 200 auf 330, von Tafelglas von 4500 auf 6000, von Glasflaschen von 11 300 auf 13 800 und endlich von Tisch- und Phantasieglas von 2000 auf 3700 t. In ungefähr dem gleichen Umfange hat mit Ausnahme von Tafelglas, dessen Erzeugung von 6500 auf 5000 t zurückgegangen ist, auch die Erzeugung dieser Waren zugenommen.

Steigende Wertpapierumsätze Januar bis Juni 1934

— An der Warschauer Wertpapierbörse sind im ersten Halbjahr 1934 die Umsätze an Wertpapieren erstmalig seit dem Beginn der Krise wieder gestiegen. Die Umsätze in Festverzinslichen stiegen von 4.5 Mill. zł (Monatsdurchschnitt) im Jahre 1933 auf 6 Millionen zł im Durchschnitt der ersten 5 Monate 1934, wobei vor allem ein Wiederansteigen der Umsätze an privaten Obligationen Aufsehen erregte. Auch auf dem Aktienmarkt war eine Umsatzsteigerung von 0.6 auf 0.9 Mill. zł in den angegebenen Zeiträumen zu verzeichnen, wobei vor allem die Umsätze an Metall- und Elektroaktien stark gestiegen sind.

Weitere Steigerung der Staatsausgaben im Juni

— Der amtliche Ausweis über den Abschluss des Staatshaushalts im verflossenen Monat Juli teilt erstmalig nur noch mit, dass gegenüber dem Vormonat die Staatsausgaben wieder um 15.3 auf 171.6 Mill. zł gestiegen seien, hauptsächlich infolge der zum Halbjahrsletzten fällig gewordenen Zahlungen auf die Staatsschuld. Ueber die Einnahme wird nur mitgeteilt, dass sie durch weitere Entnahmen aus dem Erlös der 6%igen Inneren Anleihe von 1933 auf die Höhe der Ausgaben gebracht worden sei, ohne dass die Höhe dieser Entnahmen, d. h. des Fehlbetrages veröffentlicht wird.

Polens Waldbestand und Holzausfuhr

Polen, das etwa 25.5 Millionen ha an Ackerland, Wiesen usw. besitzt, hat einen Waldbestand von 8 322 000 ha, also 22% der Gesamtfläche ist von Wald bedeckt. Den grössten Waldbesitz haben die südlichen Wojewodschaften, da hier der Waldbestand 25% der Gesamtfläche beträgt, es folgen die östlichen Wojewodschaften mit 23% bewaldetem Boden. In den Ostwojewodschaften befinden sich 2 754 000 ha Wald, in den Zentralwojewodschaften 2 572 000 ha Wald, in den südlichen Wojewodschaften 1 950 000 ha Wald. In den westlichen Wojewodschaften beträgt der Waldbestand 1 046 000 ha.

Von diesem allgemeinen Waldbestande von 8 322 000 ha sind 5 289 000 ha im Privatbesitz, während der Rest 3 033 000 ha Staatsbesitz ist. Der Staat besitz somit 36% des allgemeinen Waldbestandes in Polen. Sein grösster Waldbesitz liegt in den Zentralwojewodschaften, dann folgen die östlichen Wojewodschaften und die westlichen mit 610 000 ha.

82% des Baumbestandes ist Nutzholz, dabei nimmt die Fichte mit 66% den grössten Teil ein. Welche grosse Bedeutung der Waldbestand für die Wirtschaft Polens hat, geht daraus hervor, dass der Wert des im Jahre 1933 zur Ausfuhr gelangten Holzes 155 Mill. zł beträgt, also wenig hinter dem Ausfuhrwert der Kohle zurücksteht.

Neue Anlagen im Fernsprech- und Rundfunkwesen

— Im Fernsprech- und Rundfunkwesen werden im laufenden Jahre 1934 umfangreiche Neu-Anlagen durchgeführt. Auf dem Gebiete des Fernsprechwesens ist Selbstanschluss der Fernsprechanlagen in Gdingen, Czenstochau, Teschen und Kattowitz durchgeführt worden. Sie soll auch in Dirschau, Graudenz, Thorn, Kielce, Plock, Petrikau, Przemysl, Rabka und Krynica durchgeführt werden, während gleichzeitig die Selbstanschlussämter in Gdingen und Bielitz noch ausgebaut werden sollen.

In Warschau ist der Selbstanschluss des Fernsprechnetzes bereits fast völlig durchgeführt. Auf dem Gebiete des Ueberland-Fernsprechverkehrs werden in Warschau und Kattowitz neue Fernämter und zwei neue Fernsprechleitungen Warschau—Gdingen gebaut.

Für den geplanten grossen unmittelbaren Kabelbau Warschau—Gdingen finden zur Zeit erst die Vorarbeiten statt, mit der Fertigstellung des ersten Abschnittes dieses Kabels (Warschau—Thorn) ist erst für das Haushaltsjahr 1936/37 zu rechnen, also frühestens nach zwei Jahren.

Der verschiedentlich in der Presse angekündigte Seekabelbau Gdingen—Schweden ist noch nicht über den Entwurf hinausgekommen. Nach Herstellung der neuen Fernsprechverbindung Gdingen—Stockholm über Stettin ist dieser Plan auch nicht mehr so dringend wie früher.

Auf dem Gebiete des Rundfunkwesens ist vor allem der in vollem Gange befindliche Bau des neuen 24 kW-Senders in Thorn wichtig, der nach dem Bauplan noch Anfang Dezember 1934 in Betrieb gesetzt werden soll. Daneben ist die Aufnahme eines vorläufigen Seerundfunkdienstes in Gdingen beabsichtigt, der den polnischen Schiffen, die bisher nur über dänische Stationen mit Gdingen verkehren, den unmittelbaren Funkverkehr mit Gdingen ermöglichen soll.

Nur noch schwacher Rückgang der Arbeitslosigkeit

— Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich im Juli weiter verlangsamt. Die Gesamtzahl der amtlich registrierten Arbeitslosen hat sich in der 2. Juliwoche nur noch um 2400 vermindert und stellte sich für den 14. Juli 1934 auf 300 600. Hiervon entfielen auf Ostoberschlesien allein 90 000 Arbeitslose bzw. 30% der Gesamtzahl der Arbeitslosen.

Märkte

Getreide. Posen, 24. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	15.50
105 to	15.60
30 to	15.75

Richtpreise:

Roggen	15.50—15.75
Weizen	19.75—20.00
Braugerste	19.00—19.50
Einheitsgerste	17.50—18.00
Sammelgerste	16.75—17.25
Hafer	15.50—16.00
Roggenmehl (65%)	21.75—22.25
Weizenmehl (65%)	29.00—29.50
Roggenkleie	11.75—12.25
Weizenkleie	12.00—12.25
Weizenkleie (grob)	12.50—12.75
Winterraps	38.00—39.00
Senf	50.00—52.00
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Blaulupinen	10.75—11.50
Gelblupinen	12.00—13.00
Inkarnatklee	115.00—120.00
Leinkuchen	20.50—21.00
Rapskuchen	14.75—15.25
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.00
Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00

Tendenz: beständig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1809 t, Weizen 368 t, Gerste 240 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 70.5 t, Weizenmehl 63.5 t, Roggenkleie 259 t, Weizenkleie 270 t, Gerstenkleie 25 t, Viktoriaerbsen 30 t, Blaulupine 20 t, Gelblupine 2 t, Inkarnatklee 2.7 t, Wicken 0.5 t, Leinkuchen 17.5 t, Rapskuchen 15 t, Sonnenblumenkuchen 15 t, Rübsamen 1.1 t, Senf 10 t, Sirup 15 t, Speisekartoffeln 17 t.

Posener Viehmarkt

vom 24. Juli 1934.

Auftrieb: Rinder 367 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —). Schweine 2060 Kälber 510 Schafe 145, Ziegen —, Ferkel —, zusammen: 3082

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	58—62
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	52—56
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastbullen	50—54
c) gut genährte, ältere	40- 44
d) mässig genährte	34—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—62
b) Mastkühe	46—54
c) gut genährte	30—36
d) mässig genährte	20—26
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—62
b) Mastfärsen	52—56
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	60—70
b) Mastkälber	52—58
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	36—44

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	54—56
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	74—80
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	66—72
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	58--64
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	50 - 54
e) Sauen und späte Kastrate	60—70
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 23. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 10.70, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 9.15, Gerste feine zur Ausfuhr 11.50—11.90, Gerste feine 11—11.30, Gerste mittel 10.70 bis 10.80, Gerste 114 Pfd. 10.10—10.20, Gerste 115 Pfd. 9.90, Viktoriaerbsen 18.50—22, grüne Erbsen 14—17.50, Roggenkleie 6, Weizenkleie grobe 6.10, Hafer feiner 9.50—10.15, Raps 23 bis 23.40. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 50, Gerste 29, Hafer 4, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 4.

Produktenbericht. Berlin, 23. Juli. Zu Beginn der neuen Woche kam das Geschäft erneut nur schleppend in Gang. Weizen und Roggen neuer Ernte waren reichlich angeboten, fanden aber insbesondere in Kahnladungen kaum Unterkunft. Waggonroggen wurde ebenso wie Weizen alter Ernte vereinzelt aufgenommen. Am Hafermarkt waren für alten Hafer höhere Preise zu erzielen, da sich bekanntlich neuer Hafer vorerst nicht zur Fütterung eignet. Von Gerste zeigte sich für feinste Braugerste wieder zu bisherigen Preisen Interesse.

Posener Börse

Posen, 24. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63, 4½proz. Pfandbriefe der Pos. Landsch. (1 Dollar = 5.40) 43.50, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 43, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 41, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 109, Bank Polski 86—85. Tendenz: anhaltend.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 23. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0684—3.0746, London 1 Pfund Sterling 15.45½—15.49½, Berlin 100 Reichsmark 119.23—119.47, Warschau 100 Złoty 57.91 bis 58.03, Zürich 100 Franken 99.99½—100.12, Paris 100 Franken 20.21½—20.25½, Amsterdam 100 Gulden 207.39—207.81, Brüssel 100 Belga 71.50 bis 71.64, Prag 100 Kronen 12.73—12.76, Stockholm 100 Kronen 79.72—79.88, Kopenhagen 100 Kronen 69.00—69.14, Oslo 100 Kronen 77.72 bis 77.88. Banknoten: 100 Złoty 57.93—58.04.

Warschauer Börse

Warschau, 23. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.28, Golddollar 8.91½, Goldrubel 4.59—4.60, Tscherwonez 1.17—1.20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 119.10, Montreal 5.34.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten:

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50—53.10, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 116—117, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 63.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 57.50, 3proz. Stabilisierungs-Anleihe 67.88—67.75—68. Bank Polski 86.25—86.25.

Amtliche Devisenkurse

	23. 7. Geld	. 7. Brief	20. 7. Geld	20. 7. Brief
Amsterdam	357.35	359.15	357.50	359.30
Berlin	205.75	207.75	206.75	208.75
Brüssel	123.34	123.96	123.27	123.89
Kopenhagen	—	—	118.75	119.95
London	26.58	26.84	26.57	26.83
New York (Scheck)	5.26 3/8	5.32 3/8	5.26 1/4	5.32 1/4
Paris	34.82	35.00	34.82	35.00
Prag	21.94	22.04	21.95	22.05
Italien	45.32	45.56	45.33	45.57
Oslo	133.60	134.90	133.60	134.90
Stockholm	137.20	138.60	137.10	138.50
Danzig	172.10	172.96	172.12	172.98
Zürich	172.17	173.03	172.17	173.03

Tendenz: veränderlich

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Juli. Tendenz: fest. Vom Publikum kamen auch heute Kauforder in beträchtlichem Umfange vor. Besonders für Industriewerte zeigte sich weitere Nachfrage. Bevorzugt waren Becula, die je 1⅛% höher einsetzten. An den übrigen Märkten hielten sich die Befestigungen im Rahmen von etwa ½—1%. Siemens stiegen um 2⅛%, Farben waren unverändert. Altbesitz bröckelten um ⅛% ab. Blankotagesgeld erforderte unverändert 4 bis 4¼%, Monatsgeld 4—6%.

Ablösungsschuld 95.

Amtliche Devisenkurse

In deutscher Reichsmark wurden notiert:		23. 7. Geld	23. 7. Brief	20. 7. Geld	20. 7. Brief
Brüssel	100 Belga	58.61	58.73	58.58	58.70
Sofia	100 Lewa	3.047	3.053	3.047	3.053
Kopenhagen	100 Kr.	56.55	56.67	56.55	56.57
Danzig	100 Gulden	81.72	81.88	81.72	81.88
London	1 £	12.665	12.695	12.665	12.695
Tallinn	100 estn. Kr.	69.53	69.87	69.53	69.87
Helsingfors	100 finn. Mk.	5.594	5.606	5.594	5.606
Paris	100 Frank	16.50	16.54	16.50	16.54
Athen	100 Drachmen	2.497	2.503	2.497	2.503
Amsterdam	100 Fl.	169.73	170.07	169.73	170.07
Italien	100 Lire	21.58	21.62	21.58	21.62
Japan	1 Yen	0.749	0.751	0.749	0.751
Jugoslawien	100 Dinar	5.664	5.676	5.664	5.676
Riga	100 Lat	78.22	78.38	78.17	78.33
Kaunus (Kowno)	100 Litas	42.11	42.19	42.11	42.19
Oslo	100 Kr.	63.66	63.78	63.66	63.78
Wien	100 Sch.	48.45	48.55	48.70	48.80
Warschau (Freiverk.)	100 Zl.	47.35	47.45	47.35	47.45
Lissabon	100 Escudo	11.49	11.51	11.49	11.51
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	65.31	65.45	65.31	65.45
Schweiz	100 Frank	81.64	81.80	81.64	81.80
Spanien	100 Peseten	34.32	34.38	34.32	34.38
Prag	100 Kr.	10.44	10.46	10.44	10.46
Konstantinopel	1 türk. £	1.991	1.995	1.991	1.995
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
New York	1 $	2.512	2.518	2.512	2.518

Diskontsatz der Reichsbank 4 Prozent

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6

Richard Gewiese, Baumeister
Sroda, ul. Długa 68
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Horch — 8 Cyl.

Torpedo, 13 (65 PS., in tadellosem Zustand, Verbrauch 15 L., 2 Res.-Reifen, 2 Koffer, Bosch-Anlage, sofort günstig zu verkaufen.
Herbert Grollmisch,
Międzychód n. W. Tel. 44.

Für Reise und Wochenend
empfehle meine
neue hervorragende
Konfekt-mischung
zu 5.00 zł das 1/2 kg
(500 Gramm)
Diverse Erfrischungen
W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6 und ul. 27 Grudnia 8.

Tapeten
Goldleisten
Linoleum
Kokosläufer
Wachstuch
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
Gwarna 19

Bechstein
Blüthner od. Steinwey sofort z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe unt. **7714** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg

Vorführungen 5, 7, 9 Uhr. **APOLLO** Vorführungen 5, 7, 9 Uhr.

Ab Mittwoch, 25. Juli 1934
Die unvergleichlichen Filmschauspieler
SYLVIA SIDNEY und FREDERIC MARCH
zum erstenmal in der reizenden Komödie
Das kluge Mädel

Jeder neue Film mit Sylvia Sydney ist ein wahres künstlerisches Erlebnis.

Heute, Dienstag, zum letztenmal das hervorragende Drama **„Abgründe des Lebens"**

Geschäftsführer

zum 1. Oktober gesucht,
jüngere, energische Persönlichkeit, die kaufmännisch firm und im Verkehr mit Kundschaft und Behörden gewandt ist. Zum Wirkungskreis gehört die gesamte Expedition einschl. des Fuhr- und Autoparks.
Deutschstämmige Bewerber, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind, die polnische Sprache in Wort u. Schrift beherrschen, wollen sich unter Einreichung lückenloser Zeugnisse u. Gehaltsforderungen melden unt. **RH 188** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schokolade
Konfekt
Fruchtwaffeln
Fruchtbonbons
empfiehlt
J. Stoschek, Poznań, ul. Pierackiego 13, Ecke św Marcin.

Geschäftsgrundstück

an Hauptstraße, Zentrum der Stadt gelegen, mit Hinterhaus und reichlich Stallung und Speicher, in gutem Zustand, für 15 000,— zł zu verkaufen.
Herbert Grollmisch
Międzychód n W. Telefon 44

Neu eingeführt! Photo-Artikel aller Art
Drogerja Warszawska
Poznań
ulica 27 Grudnia 11.

Zur REISEZEIT

zł	
6,30	**Bengt Berg: Mit den Zugvögeln nach Afrika** Mit 56 Bildseiten. 86.—100. Tausend. In Leinenband.
6,30	**Bengt Berg: Mein Freund der Regenpfeifer** Mit 47 Bildseiten. 38.—60. Tausend. In Leinenband.
6,30	**Bengt Berg: Die letzten Adler** Mit 35 Bildseiten. 56.—65. Tausend. In Leinenband.
6,30	**Bengt Berg: Die Liebesgeschichte einer Wildgans** Mit 50 Abbildungen. 26.—45. Tausend. In Leinenband.
6,30	**Paul Eipper: Freundschaft mit Katzen** Mit 32 Bildern von Hedda Walther. 17. bis 20. Tausend. In Leinenband.
8,25	**Paul Eipper: Prangender Sommer im deutschen Wald** Mit 64 Bildern von Hein Gorny. 1.—10. Tausend. In Leinenband.
8,25	**Paul Eipper: Dein Wald. Herbst und Winter.** Mit 64 Bildern von Hein Gorny. 11.—16. Tausend. In Leinenband.
8,25	**Friedrich Schnack: Im Wunderreich der Falter** Erlebnisse und Abenteuer. Mit 111 Bildern von Dr. Paul Denso. In Halbleinen.
10,60	**Beverley Nichols: Große Liebe zu kleinen Gärten** Mit 9 Zeichnungen. In Leinenband.

Vorrätig in der Buchdiele der
KOSMOS Spółka z ogr. odp.
Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 (Vorderhaus)
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) ———— 20 Groschen
jedes weitere Wort ———— 12 „
Stellengesuche pro Wort ———— 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.



Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a

Wir liefern günstig:
Kamelhaar-Treibriemen
nur beste Bielitzer Ware,
Kernleder-Treibriemen
aus ausländischen Croupons geschnitten,
Maschinenöl
4—5 Viscosität,
amerikanisches Motorenöl, Zylinderöl, Wagenfett, Staufferfett, Hüttenbenzol, Leichtbenzin
710/720 spez. Gewicht,
Rohöl.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3
Maschinen-Abteilung.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

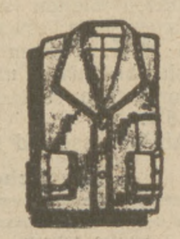
Schreibmaschinen



neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein. Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vervielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 2.

Landauer
gut erhalten. 250 zł.
Stęszewska, Małe Garbary 7a.

Herren-Oberhemden



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen i. großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.

Gebrauchte
Mehl- und Getreide-Säcke
sowie
wasserdichte Pläne
hat abzugeben
H. Methner
Dąbrowskiego 70.

Andenken von Posen Geschenkartikel
Große Auswahl.
Niedrige Preise.
Alfa, Szkolna 10.

5 Wasserwagen
je 1500 Liter Inhalt, auf eisernem Untergestell u. 4zölligen Rädern, geeignet für Dampfpflüge, zum Wassertransport usw. billigst abzugeben.
Pług Parowy, Maschinenfabrik, Poznań, ul. Grunwaldzka 21 Teleph 6816.

G. Dill
Poeztowa 1
Uhren und Goldwaren



Wecker v. 9 zł.
Goldene Trauringe, Paar v. 10 z

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 8 Wohnung 23.

Verschiedenes

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.
Paul Röhr, Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1 (Kreuzkirche)

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw
Amicus, Poznań,
Rynek Łazarski 4, W 4.

Opekta
das gute
Geliermittel
eingetroffen.
Drogerja Warszawska
Poznan
ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74.

Deutschen Volksgenossen
erteile in steuerlichen und sonstigen behördlichen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. Adressenangabe an Buchhdlg. Lindner Nachf. Poznań Kraszewskiego 9 erbeten.

Weit über zwei Millionen Deutsche im In- u. Ausland lesen heute



Das parteiamtliche Organn. NSDAP, die reichbebilderte Zeitschrift für die deutsche Familie. Sie bringt für jeden etwas, wird von alten NS-Kämpfern geschrieben und sollte von allen gelesen werden.

Lies auch Du
„Die Braune Post!"
Preis 55 Groschen.
Jeden Donnerstag im Buch- und Strassenhandel erhältlich.
Alleinauslieferung für Posen u. Pommerellen:
KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung
POZNAŃ, ZWIERZYNIECKA 6.
Auf Wunsch kostenlose Probenummern.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10. Front

Fabrikschornsteine
baut und repariert
Franciszek Pawłowicz
Poznań-Żegrze, Poznańska 20.

Radio
Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,**
Poznań, św. Wojciech 29.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1
Hof l., I. Tr
(früher Wienerstraße am Petriplatz
Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Die schönsten Handarbeiten
Decken — Kissen
Kleider — Wäschestickereien — Stores
Aufzeichnungen aller Art.
Geschw. Streich,
Poznań, Gwarna 15

Vermietungen

3-Zimmerwohnung
mit Bad, III. Etg. (Neubau), Plac Wolności, per sofort zu vermieten. Zuschriften unter 190 an die Geschäftsstelle d Ztg.

Mietsgesuche

2—3 Zimmer-Wohnung, Nähe Zoo, mögl Gartenhaus, gesucht. Off. unter **182** an die Geschäftsstelle dieses Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sonniges Vorderzimmer
freundl. möbliert, fließendes Warmwasser, Bad- u. Fernsprecherbenutzung, a. Wunsch mit voller Pension, zu vermieten. **Marynarska 15,** Wohnung 4, Fernsprech-Nr. 7943.

Großes
möbliertes Zimmer
für 1 oder 2 Personen sofort oder vom 1. August zu vermieten.
Grunwaldzka 22a, part.

Grundstücke

Baumeister
Radzimski, Poznań, Wodna 13, Tel. 13-07
Bauausführung,
Bauleitung, Entwürfe

Wegen Uebernahme
des väterlichen Grundstücks, beabsichtige ich meine 80 Morgen große Wirtschaft, 10 km von der Bahn, 2 km von der Stadt, preiswert zu verkaufen.
Leonhard Wiersch, Garbatka, poczt. Rogoźno, pow. Oborniki.

Automobile

Michelin Superconfort (Aero)
mit höchster Gleitschutzwirkung
Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ
in weltbekannter Qualität sof. lieferbar
Org. Gargoyle und Fette
Chevrolet-Teile und Akkumulatoren
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Stellengesuche

Alleinmädchen
das auch selbständig kochen kann, sucht Stellung ab 1. oder 15. August. Offerten unter 189 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Saubere
Aufwartefrau
mit Nähen u. Waschen, sucht Stellung. Off. u. 187 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutscher
Tischlergeselle
Absolvent einer staatl. Gewerbeschule, deutsch, polnisch u. ukrainisch in Wort und Schrift, sucht Beschäftigung ab sofort. Zuschriften an
F. Frick, Kołomyja, Obwodowa 13. Baginsberg.

Haushälterstelle
bei kostenl. Übern. sämtl. vorkommenden Maurerarb., von sofort od. später gesucht. Offerten unter 191 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn,
23 J. alt, durchaus zuverlässig, sucht Stellung als Kutscher, Hausdiener oder auch als Knecht. Off. unter 183 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Deutsche Privatschwestern
mit guter Ausbildung und Danziger Staatsexamen in Säuglings-, Wochen- und Krankenpflege suchen Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen Daselbst zu jeder Zeit kosmetische u. medizinische Massagen. Poznań, Małeckiego 33 Wohnung 3

Landwirtschaftl. Beamter,
29 Jahr alt, Polnisch und Deutsch perfekt, verheiratet, erstklassige Referenzen, sucht entsprechende Stellung. Gefl. Angebote unter 176 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Provisionsvertreter
für Sägewerk gesucht, nur Kassaverkäufe.
Genossenschaftsbank zu Nowy-Tomyśl,
Abteilung Sägewerke.

Lehrmädchen
deutsch u. poln. sprechend sofort gesucht.
Butterhandlg. „Monopol"
Wielka 18.

Gesucht
Lehrerin
mit Lehrerlaubnis, dtsch.-poln., für erstes Schuljahr zu 2 Mädchen aufs Land. Gehaltsansprüche, Lebenslauf mit Bild u. „Kreis Obornik" 174 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Badeartikel



Bademäntel
Badekostüme
Frottéhandtücher
Frottélaken
u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ulica Wrocławska 3.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**